



Handreichung zur Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens

Förderschwerpunkte (LES):

„Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“
&

Förderschwerpunkte (KSHGA):

„körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“,
„geistige Entwicklung“ und sonderpädagogischer Förderbedarf
im autistischen Verhalten

Eine Übersicht zum Verlauf des Verfahrens, zu verbindlich
einzusetzenden diagnostischen Instrumenten und
zu erforderlichen Formularen

Impressum

Herausgegeben vom:
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Alle 107, 14474 Potsdam
pressestelle@mbjs.brandenburg.de

Telefon: 0331/866-3521
Internet: mbjs.brandenburg.de

Foto Deckblatt: Tatjana Remppe

1. Auflage, August 2018

Diese Broschüre kann unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de abgerufen werden.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Brandenburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien, sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Handreichung zur Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens

Förderschwerpunkte (LES):

„Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“

&

Förderschwerpunkte (KSHGA):

„körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“,
„Hören“, „geistige Entwicklung“ und sonderpädagogischer
Förderbedarf im autistischen Verhalten

Eine Übersicht zum Verlauf des Verfahrens, zu verbindlich einzusetzen-
den diagnostischen Instrumenten und zu erforderlichen Formularen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I Das sonderpädagogische Feststellungsverfahren	6
1 Das Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs	6
1.1 Zur Verbindlichkeit der Handreichung	6
1.2 Die Struktur der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte/ der sonderpädagogischen Förderbedarfe	6
1.3 Der Ablauf des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens	7
1.4 Übersicht der Verfahrensschritte und Anlagen	8
1.5 Die Verfahrensschritte im Einzelnen	9
1.5.1 Schule: die Antragstellung	9
1.5.2 Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle: die Diagnostik	10
1.5.3 Staatliches Schulamt: die Entscheidung	12
1.6 Die Aufgaben der Diagnostik-Teams	13
1.7 Digitale Bearbeitung der Feststellungsverfahren in weBBschule und ZENSOS	13
II Die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte/Förderbedarfe	15
2 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Lernen“	15
2.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“	15
2.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“	15
3 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“	17
3.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“	17
3.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“	18
4 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Sprache“	19
4.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“	19
4.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“	20
5 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“	21
5.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“	21
5.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“	21
5.3 Besondere Ausprägungen des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „körperliche und motorische Entwicklung“	22
6 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Sehen“	24
6.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“	24
6.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“	24
6.3 Besondere Ausprägungen des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Sehen“	25
7 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Hören“	26
7.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“	26
7.2 Das diagnostische Verfahren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“	26
7.3 Besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Hören“	28

8	Der Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“	28
8.1	Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“	28
8.2	Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“	29
8.3	Besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „geistige Entwicklung“	30
9	Der sonderpädagogische Förderbedarf „Schüler/in mit autistischem Verhalten“	30
9.1	Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderbedarf für Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten	30
9.2	Das diagnostische Verfahren für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im autistischen Verhalten	31
III	Die Anlagen	33
10	Ansichtsexemplare aller Formulare des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens	33

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2013/14 liegen im Land Brandenburg für alle sonderpädagogischen Förderschwerpunkte und sonderpädagogischen Förderbedarfe verbindliche Handreichungen für die Durchführung der sonderpädagogischen Feststellungsverfahren vor. Damit war ein wichtiger Schritt im Prozess der Standardisierung der sonderpädagogischen Diagnostik vollzogen. Die „Evaluation der Diagnostik des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens im Land Brandenburg“ durch das LISUM vom August 2017 hat im Ergebnis eine gute Handhabbarkeit der Handreichungen aufgezeigt, aber auch Verbesserungsbedarfe bei der Anwenderfreundlichkeit der verbindlichen Formulare und hinsichtlich der zeitlichen Effizienz während des Verfahrens. Eine Arbeitsgruppe im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hat gemeinsam mit den Schulräten für sonderpädagogische Förderung und Vertretern der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen die Evaluation ausgewertet und die Handreichungen überarbeitet.

Überarbeitung der Handreichung

Da es sich bei dem sonderpädagogischen Feststellungsverfahren bei allen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten und sonderpädagogischen Förderbedarfen um dasselbe Verfahren mit nur zum Teil unterschiedlichen Anlagen und Testverfahren handelt, wurden beide bisherigen Handreichungen zu einer Handreichung zusammengeführt.

Die Elternberatung wurde erweitert. So soll nun zusätzlich zu dem Gespräch des Diagnostik-Teams mit den Eltern schon in der zuständigen Schule eine Elternberatung stattfinden, sobald eine Antragstellung erwogen wird, spätestens nach der Antragstellung. In diesem protokollierten Gespräch sollen die Eltern neben einer allgemeinen Schullaufbahnberatung und Informationen zum gemeinsamen Unterricht auch über die möglichen Abschlüsse des Kindes bei festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf aufgeklärt werden. Insbesondere sind die Eltern darüber zu informieren, dass es zwei landeseigene Abschlüsse in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „geistige Entwicklung“ und „Lernen“ gibt und es sich bei letzterem um einen nicht von der Kultusministerkonferenz anerkannten Abschluss handelt. Im Rahmen der schulischen Elternberatung ist den Eltern ein neu erstelltes Merkblatt auszuhändigen. Der Elternwunsch nach einer Beschulung ihres Kindes im gemeinsamen Unterricht oder in einer Förderschule und die Begrün-

dung werden zukünftig im Protokoll der Förderausschusssitzung explizit erfasst.

Bei vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarfen in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ (LES) müssen die Eltern zur Möglichkeit der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und einer möglichen Befristung des Bescheides zum sonderpädagogischen Förderbedarf gemäß der Sonderpädagogik-Verordnung informiert werden. Diese Befristungsmöglichkeit bei der Entscheidung des staatlichen Schulamtes zu den Förderschwerpunkten LES soll im Feststellungsverfahren zukünftig ausdrücklich besprochen und vom Diagnostik-Team in der sonderpädagogischen Stellungnahme und vom Förderausschuss in der Bildungsempfehlung dazu Stellung bezogen werden.

Die Stringenz der Anlagen der Handreichung wurde optimiert, indem u.a. die Nummerierung der Chronologie des Feststellungsverfahrens angepasst und inhaltliche Dopplungen zusammengeführt wurden. Die Nachvollziehbarkeit der Bearbeitenden und Bearbeiter der Formulare wurde durch zusätzliche Angaben gestärkt.

Das digitale sonderpädagogische Feststellungsverfahren über weBBschule und ZENSOS

Ab dem Schuljahr 2018/19 erfolgt die Bearbeitung des Antrags und der dazugehörigen Anlagen zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren durch die Schulen in öffentlicher Trägerschaft über das Schulverwaltungsprogramm weBBschule. Die Verfahrensaufgaben der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen und der staatlichen Schulämter werden über ZENSOS geführt. Bereits vorhandene Angaben in weBBschule und in ZENSOS werden in die weiteren Anlagen übernommen, wodurch die Bearbeiter von wiederholten Angaben entlastet werden sollen. Die Anlagen wurden zudem als neue PDF's, bzw. WORD-Dateien erstellt mit dem Ziel, die technische Beschreibbarkeit zu verbessern. In einer nächsten Ausbaustufe im Schuljahr 2018/2019 wird eine Schnittstelle zwischen weBBschule und ZENSOS generiert. Schulen in freier Trägerschaft steht es offen weBBschule ebenfalls zu nutzen. Andernfalls finden sie die für die Schulen relevanten Anlagen der Handreichung auch in der Formularbox der staatlichen Schulämter.

I Das sonderpädagogische Feststellungsverfahren

1 Das Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

1.1 Zur Verbindlichkeit der Handreichung

Die in dieser Handreichung zur Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens beschriebenen Verfahren und Anlagen sind gemäß der Verwaltungsvorschriften zur Sonderpädagogik-Verordnung verbindlich anzuwenden. Damit gelten im Land Brandenburg einheitliche Kriterien, die die Durchführung fachlich qualifizierter und regional vergleichbarer Verfahren sichern. Die Handreichung stellt die verbindliche Grundlage der Arbeit der Diagnostik-Teams dar.

1.2 Die Struktur der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte/der sonderpädagogischen Förderbedarfe

Das in dieser Handreichung beschriebene sonderpädagogische Feststellungsverfahren gilt für die im Brandenburgischen Schulgesetz genannten sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ (LES) und „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“ und „geistige Entwicklung“ (KSHG) sowie den in der Sonderpädagogik-Verordnung genannten sonderpädagogischen Förderbedarf im „autistischen Verhalten“ (A).

Durch die Diagnostik wird festgestellt, ob sonderpädagogischer Förderbedarf in den oben benannten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten besteht.

Es ist der Blick dafür zu schärfen, welcher sonderpädagogische Förderbedarf hinsichtlich der Schullaufbahn durch seine Bildungs- und Abschlussrelevanz von entscheidender Bedeutung ist und somit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt darstellt. Grundsätzlich ist im Ergebnis des Feststellungsverfahrens der sonderpädagogische Förderschwerpunkt zu benennen und im Bescheid zu dokumentieren.

Die nachfolgende Übersicht stellt die Strukturierung und Stellung der einzelnen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte bzw. sonderpädagogischen Förderbedarfe dar. Es werden die Rahmenlehrplanentscheidungen aufgeführt, die in Verbindung mit einzelnen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten bzw. sonderpädagogischen Förderbedarfen möglich sind.

Weisen im Einzelfall Schülerinnen und Schüler komplexe Förderbedarfe auf, so bietet die sonderpädagogische Stellungnahme die Möglichkeit, den über den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt hinausgehenden Unterstützungsbedarf zu beschreiben. Das kann im Einzelfall erforderlich sein, um auf weitere Unterstützungsleistungen ggf. auch anderer Leistungsträger hinzuweisen.

Rahmenlehrpläne der einzelnen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte und der sonstigen sonderpädagogischen Förderbedarfe:

sonderpädagogische Förderschwerpunkte gem. BbgSchulG	Rahmenlehrplan
emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung ¹ ² , Sehen ² , Hören ²	Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 für Berlin und Brandenburg (RLP Jgst. 1-10), Rahmenlehrpläne für die Bildungsgangverordnung der Sek. II (RLP Sek II)
Lernen	RLP Jgst. 1-10 – Anforderungen für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
geistige Entwicklung ²	RLP für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
sonstige sonderpädagogische Förderbedarfe	Rahmenlehrplan
autistisches Verhalten	RLP Jgst. 1-10, RLP Sek II
Taubblind ²	RLP Jgst. 1-10, RLP Sek II

Wird ein sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „Lernen“ festgestellt, so ordnen sich bei Kombination mit anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten/ Förderbedarfen diese dem Förderschwerpunkt „Lernen“ hinsichtlich des möglichen Rahmenlehrplans unter.

Wird ein sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ festgestellt, so ordnen sich bei Kombination mit anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten/ Förderbedarfen diese dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ hinsichtlich des möglichen Rahmenlehrplans unter.

1 Im Einzelfall kann der sonderpädagogische Förderschwerpunkt in der Ausprägung eines erhöhten Förderbedarfes auftreten.

2 Im Einzelfall kann der sonderpädagogische Förderschwerpunkt in der Ausprägung einer schweren Mehrfachbehinderung bzw. einer der schweren Mehrfachbehinderung gleichgestellten Ausprägung bestehen.

1.4 Übersicht der Verfahrensschritte und Anlagen⁷

In der nachfolgenden Übersicht werden die Verfahrensschritte des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens und die jeweils zu verwendenden Anlagen chronologisch dargestellt. Der Übersicht ist ebenfalls zu entnehmen, wer die Formulare bearbeitet.

Wo?	Verfahrensschritte	Nr. und Name der Anlagen/Tests	Wer füllt das Formular aus?
Schule, Kindertagesbetreuung	Antrag	1 „Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes“	Eltern, SuS ab dem 14. Lebensjahr o. SL
		1.1 „Protokoll zur schulischen Elternberatung“	beauftragte Lehrkraft der Schule
	Berichte der Schule, bzw. der Kindertagesbetreuung	1.2 „Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren“	–
		2 „Schülerdaten zum Feststellungsverfahren“	KL o. andere LK
		3 „Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen“	KL o. Erzieher/-in
		3a Hinweise zum Formular 3	–
		Nur beim Förderschwerpunkt „Sprache“: 3b „Berichtsbogen d. Schule/ Kindertagesb. bei vermutetem Förderbedarf im Bereich „Sprache“	KL, Sonderpädagoge/-in, Erzieher/-in
		Nur beim Förderschwerpunkt „em. u. soz. E.“: 3c „Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „em. u. soz. E.“	KL
		Nur beim Förderschwerpunkten „em. u. soz. E.“ und „Sprache“: 3.1 „Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung“	KL, Sonderpädagoge/-in
		4 „Bericht über bisher geführte Elterngespräche“	KL, Erzieher/-in
StSchA/ SpFB	Antrag geht über das StSchA an die koord. LK der SpFB, diese übergibt Akte an DT, dieses übernimmt:	5 „Einladung zum Elterngespräch im Rahmen des Feststellungsverfahrens“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		5.1 „Fragebogen für das Elterngespräch“	Eltern
		5.2 „Protokoll zum Elterngespräch“	DT + Eltern
	Elterngespräch	5.3 „Einwilligung zur Schweigepflichtentbindung, Gestattung zur Akteneinsicht sowie zur Überprüfung und Verarbeitung personenbezogener Daten“	Eltern
		Diagnostik (Kind-Umfeld-Diagnostik + Testverfahren)	Nur bei den Förderschwerpunkten KSHGA: 6a-e „Dokumentationsbogen für den Diagnostiker“, ggf. IQ-Test
	Bei den Förderschwerpunkten LES: verbindliche Testverfahren der Handreichung		DT
	7 „Sonderpädagogische Stellungnahme“		DT
	Förderausschusssitzung	8 „Einladung zur Förderausschusssitzung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		8.1 „Protokoll Förderausschusssitzung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		Nur bei den Förderschwerpunkten LES ggf. FdL: 8.2 „Festlegungen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		9 „Bildungsempfehlung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		9.1 „Festlegungen zum Nachteilsausgleich in Situationen der Leistungsfeststellung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
		Nur bei den Förderschwerpunkten KSHA: 9a-d „Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen“	DT
10 „Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf“		DT	
StSchA	Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf	10 „Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf“	SR für sonderpädagogische Feststellungsverfahren, SR der abgebenden Schule, SR der aufnehmenden Schule
	Bescheid		

⁷ DT = Diagnostik-Team, StSchA = Staatliches Schulamt, SpFB = Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, LK = Lehrkraft, KL = Klassenlehrkraft

1.5 Die Verfahrensschritte im Einzelnen

1.5.1 Schule: die Antragstellung

Der Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes (Anlage 1)

Der Antrag auf die Durchführung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs kann von den Eltern, der Schülerin bzw. dem Schüler nach Vollendung des 14. Lebensjahres, der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter der allgemeinen Schule oder der Förderschule gestellt werden.

Bei einer Antragstellung durch die Schule wird mit der Unterzeichnung der Einverständniserklärung durch die Eltern gleichzeitig der Antrag zur Kenntnis genommen. Die Informationspflicht über den Antrag gemäß Sonderpädagogik-Verordnung ist damit erfüllt.

Werden fachärztliche Diagnosen in der Handreichung als ein wichtiger Bestandteil der Antragstellung benannt, sind diese mit dem Antrag einzureichen.

Die schulische Elternberatung

Das Protokoll zur schulischen Elternberatung (Anlage 1.1)

Sobald die Erwägung einer Antragstellung bekannt ist, spätestens aber nach der Antragstellung, muss zeitnah durch eine Lehrkraft der zuständigen Grundschule, bzw. der weiterführenden Schule eine schulische Elternberatung stattfinden. In dieser Beratung sollen die Eltern zum Ablauf des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens und im Rahmen einer allgemeinen Schullaufbahnberatung zum gemeinsamen Unterricht beraten werden. Bei einer Antragstellung aufgrund der vermuteten sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“, emotionale und soziale Entwicklung“ oder „Sprache“ (LES) sind die Eltern auch zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FdL) und zu der Möglichkeit, den Bescheid des Feststellungsverfahrens zu befristen, zu beraten. Bei einer Antragstellung aufgrund der vermuteten sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“ oder „geistige Entwicklung“ sind die Eltern über die von der Kultusministerkonferenz anerkannten Abschlüsse und die im Land Brandenburg anerkannten Abschlüsse der Bildungsgänge mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ zu beraten.

Die schulische Elternberatung ist im Formular „Protokoll zur schulischen Elternberatung“ durch eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft der zuständigen Schule zu protokollieren (Anlage 1.1).

Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren (Anlage 1.2)

Allen Eltern ist im Rahmen der schulischen Elternberatung das Merkblatt „Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren“ auszuhändigen und inhaltlich zu erläutern.

Die Berichte der Kindertagesbetreuung/der Schule

Der Einschätzung durch die Lehrkräfte der bisher besuchten Schule bzw. durch die Erzieher der bisher besuchten Kindertagesbetreuung kommt im Feststellungsverfahren eine besondere Bedeutung zu. Sie haben von Anfang an einen Blick auf das Kind, können es fördern und fordern und die Entwicklungsschritte des Kindes dokumentieren. In kollegialer Teamarbeit soll noch vor der Überprüfung durch das Diagnostik-Team die Dokumentation mit differenzierten Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes, zur Lernausgangslage, zu Fördermaßnahmen und den durchgeführten Elterngesprächen erstellt werden. Innerhalb der Schule ist die Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Lehrkraft hierfür zwingend erforderlich. Diese Unterlagen müssen vollständig vorliegen. Haben beispielsweise in der Schule bisher keine Fördermaßnahmen stattgefunden oder sind durchgeführte Elterngespräche nicht dokumentiert, wird der Antrag nicht bearbeitet.

Anträge ohne die Dokumentation der Schule, bzw. bei Ü1-Verfahren der Kindertagesbetreuung, die von den Eltern direkt an das staatliche Schulamt gesendet werden, sind jedoch grundsätzlich anzunehmen. Die Schule, bzw. die Einrichtung der Kindertagesbetreuung wird dann durch das staatliche Schulamt aufgefordert, fehlende Unterlagen innerhalb von 2 Wochen nachzureichen. Erst bei Vollständigkeit der Unterlagen wird die Akte an das Diagnostik-Team weitergeleitet. Die Eltern werden über den weiteren Verlauf des Verfahrens informiert.

Die Schülerdaten zum Feststellungsverfahren (Anlage 2)

In diesem Formular wird der bisherige Verlauf des Schulbesuches dokumentiert.

Der Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen (Anlage 3)

Im ersten Abschnitt dieses Formulars berichtet die Erzieherin oder der Erzieher der Kindertagesbetreuung, bzw. die Klassenlehrkraft der Schule über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes. Im zweiten Abschnitt sollen die bisher durchgeführten Fördermaßnahmen und deren Wirksamkeit dargestellt werden. Dem Bericht beizufügen sind durch die Kindertagesbetreuung die Dokumentation des Entwicklungsstandes sowie schulseitig die individuellen Lernpläne, die ILeA-Ergebnisse und die letzten beiden Zeugnisse.

→ **Hinweise zum Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen (Anlage 3a)**

Den Lehrkräften der Schule bzw. den Erziehern der Kindertagesbetreuung steht ein Zusatzbogen mit Erläuterungen zur Verfügung. Die darin enthaltenen Hinweise sollen sie darin unterstützen, umfassende und differenzierte Aussagen zum Lern- und Entwicklungsstand des Kindes zu geben.

Nur beim Förderschwerpunkt „Sprache“: Der Berichtsbogen der Schule/ Kindertagesbetreuung bei vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich „Sprache“ (Anlage 3b)

Wird ein Feststellungsverfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ beantragt, ist durch die Kindertagesbetreuung bzw. durch die Schule das Formular „Berichtsbogen der Schule/Kindertagesbetreuung bei vermutetem Förderbedarf im Bereich „Sprache“ auszufüllen.

Nur beim Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“: Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „emotionale und soziale Entwicklung“ (Anlage 3c)

Wird ein Feststellungsverfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ beantragt, so erfolgt auf diesem Formular eine Rückmeldung zu bereits durchgeführten konkreten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen. Die Rückmeldung zu den einzelnen Maßnahmen ist mit Erläuterungen, bzw. Ergänzungen zu versehen.

Nur bei einer erneuten Antragstellung in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“: Der Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung (Anlage 3.1)

Wird ein erneutes Verfahren eingeleitet, ist zum „Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand“ (bei Wiederholungsanträgen ist nur der Abschnitt 1 „aktueller Lern- und Entwicklungsstand“ auszufüllen) auch das Formular „Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung“ einzureichen. Die seit dem letzten Bescheid durchgeführten Fördermaßnahmen werden in der Anlage 3.1 beschrieben.

Der Bericht über bereits geführte Elterngespräche (Anlage 4)

Dieser Bericht dokumentiert die in der bisher besuchten Schule, bzw. in der Kindertagesbetreuung durchgeführten Elterngespräche, die inhaltlich mit dem vermuteten Förderbedarf zusammenhängen. Das Formular ist von der Klassenlehrkraft der Schule, bzw. von der Erzieherin oder dem Erzieher der Kindertagesbetreuung auszufüllen.

1.5.2 Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle: die Diagnostik

Die Beauftragung durch das staatliche Schulamt

Die mit der Koordinierung beauftragte Lehrkraft der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle prüft die im staatlichen Schulamt eingegangenen Unterlagen auf Vollständigkeit.

Dazu wird das Checkblatt „Datenlage der Akte zum Feststellungsverfahren“ als erstes Blatt der Akte geführt.

Liegen alle erforderlichen Unterlagen vollständig vor, beauftragt das staatliche Schulamt die zuständige Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle mit der Durchführung des Verfahrens.⁸ Die Beauftragung erfolgt auf dem Formular „Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs“ (Anlage 1).

Nach der Beauftragung wird die Akte an das Diagnostik-Team weitergeleitet.

Das Gespräch des Diagnostik-Teams mit den Eltern

Die Einladung zum Elterngespräch (Anlage 5)

Nach dem Erhalt der vollständigen Unterlagen ist eine zeitnahe Kontaktaufnahme zu den Eltern wichtig. Für die Einladung der Eltern steht das Formular „Einladung zum Elterngespräch im Rahmen des Feststellungsverfahrens“ (Anlage 5) zur Verfügung.

Der Elternfragebogen für das Elterngespräch (Anlage 5.1)

Es wurde ein Fragebogen entwickelt, der die Vorgeschichte des Kindes aus Elternsicht erfasst. Zusammen mit dem Einladungsformular wird der Fragebogen an die Eltern versandt. Mit diesem Vorgehen haben die Eltern ausreichend Zeit, sich auf das Gespräch vorzubereiten und die ggf. notwendigen Unterlagen einzuholen.

Der Fragebogen dient als Leitfaden für das Gespräch. Auf Wunsch der Eltern kann er auch gemeinsam im Gespräch ausgefüllt werden.

Das protokollierte Elterngespräch (Anlage 5.2)

Das Gespräch des Diagnostik-Teams mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren.

Im Rahmen der **Schullaufbahnberatung** erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern. Sie werden umfassend über die möglichen Abschlüsse und

⁸ Zur sonderpädagogischen Diagnostik und Anfertigung sonderpädagogischer Stellungnahmen kann die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkräfte im Auftrag des staatlichen Schulamtes einbeziehen. Die Bezeichnung „Lehrkraft des Diagnostik-Teams“ in den Formularen schließt diese mit ein.

die Möglichkeiten des gemeinsamen Unterrichts informiert. Die Eltern erhalten in diesem Gespräch einen Überblick über die weiteren Verfahrensschritte im Feststellungsverfahren.

Das Elterngespräch ist zu protokollieren. Dafür steht das Formular „Protokoll zum Elterngespräch mit dem Diagnostik-Team“ (Anlage 5.2) zur Verfügung.

Die Schweigepflichtentbindung (Anlage 5.3)

Für eine Schweigepflichtentbindung durch die Eltern im Zusammenhang mit der Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens dient das Formular „Einwilligung zur Schweigepflichtentbindung, Gestattung zur Akteneinsicht sowie zur Überprüfung und Verarbeitung personenbezogener Daten“ (Anlage 5.3).

Die Grundfeststellung – Stufe I

In der Grundfeststellung wird gemäß den Vorgaben der Sonderpädagogik-Verordnung geprüft, ob bei dem Kind ein sonderpädagogischer Förderbedarf zu vermuten ist.

Die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“, „geistige Entwicklung“ sowie des sonderpädagogischen Förderbedarfs im autistischen Verhalten soll in der Regel in der Stufe I abschließend erfolgen.

Die Kind – Umfeld – Diagnostik des Diagnostik-Teams

Dazu zählt die Sichtung aller eingereichten Unterlagen, z.B. der vorliegenden Entwicklungsberichte, der Gesprächsprotokolle und ggf. der fachärztlichen Diagnosen.

Es erfolgt die Beobachtung des Kindes in seiner Lerngruppe. Hier kommen die in der Handreichung des jeweiligen Förderschwerpunktes bzw. des sonderpädagogischen Förderbedarfs verbindlich einzusetzenden diagnostischen Instrumente zum Einsatz (standardisierte Dokumentationsbögen, ggf. Testverfahren, Fragebögen).

Nur bei den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten KSHG/ dem sonderpädagogischen Förderbedarf A: Dokumentationsbogen für den Diagnostiker (Anlagen 6a-6e)

Für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „körperliche und motorische Entwicklung“ (Anlage 6a), „Sehen“ (Anlage 6b), „Hören“ (Anlage 6c), „geistige Entwicklung“ (Anlage 6e) und den sonderpädagogischen Förderbedarf im autistischen Verhalten (Anlage 6d) stehen den Diagnostik-Teams standardisierte Dokumentationsbögen zur Verfügung, die in der Verhaltensbeobachtung einzusetzen sind.

Die sonderpädagogische Stellungnahme

Sonderpädagogische Stellungnahme (Anlage 7)

(bei Abschluss des Feststellungsverfahrens in der Grundfeststellung Stufe I)

Die in der Kind-Umfeld-Diagnostik gewonnenen Ergebnisse werden vom Diagnostik-Team unter Einbeziehung der vorliegenden Berichte und ggf. fachärztlicher Diagnosen in einer sonderpädagogischen Stellungnahme zusammengefasst. Wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ oder „Sprache“ festgestellt, so ist eine begründete Empfehlung zu geben, ob die Entscheidung des staatlichen Schulamtes zum sonderpädagogischen Förderbedarf gemäß der Sonderpädagogik-Verordnung befristet werden sollte.

Unabhängig davon, ob das Diagnostik-Team im Ergebnis einen sonderpädagogischen Förderbedarf feststellt, sind in jedem Falle Förderhinweise zu geben. Die Formulierungen in der sonderpädagogischen Stellungnahme sollen stets objektiv, nachvollziehbar, verständlich und wertungsfrei sein.

Die Förderausschusssitzung Grundfeststellung Stufe I

Die Förderausschusssitzung findet unter der Leitung der mit dem Vorsitz beauftragten Lehrkraft der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle statt.

Die Einladung zur Förderausschusssitzung (Anlage 8)

Der bzw. die Förderausschussvorsitzende verspricht rechtzeitig die Einladung an die Mitglieder des Förderausschusses.⁹

Die protokollierte Förderausschusssitzung (Anlage 8.1)

Die Förderausschusssitzung ist zu protokollieren. Dafür steht das Formular „Protokoll Förderausschusssitzung“ (Anlage 8.1) zur Verfügung. In der Förderausschusssitzung ist neben der sonderpädagogischen Stellungnahme auch der Elternwunsch hinsichtlich einer Beschulung des Kindes im Gemeinsamen Unterricht oder an einer Förderschule zu besprechen und im Protokoll festzuhalten. Die Eltern sind nochmals zu den möglichen Schulabschlüssen zu beraten.

Der Förderausschuss kann zu folgenden Ergebnissen kommen:

1. Nur im Bereich LES: Festlegungen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (**Anlage 8.2**)
Es wird in Auswertung der Ergebnisse der Kind-Umfeld-Diagnostik sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet. Die Stufe II des Feststellungsverfahrens

⁹ vgl. Sonderpädagogik-Verordnung

rens wird eingeleitet. Das Kind erhält im Rahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FdL) Förderung an der bisherigen/zuständigen Grundschule. Der Förderausschuss trifft Festlegungen zum Zeitraum und zu den Maßnahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung.

2. Es wird sonderpädagogischer Förderbedarf **festgestellt**.
3. Es besteht **kein** sonderpädagogischer Förderbedarf.

Die Bildungsempfehlung

Bildungsempfehlung (Anlage 9)

Der Förderausschuss erarbeitet eine Bildungsempfehlung. Sie enthält Aussagen über den Lernort, die Jahrgangsstufe, den anzuwendenden Rahmenlehrplan, die Förderinhalte, soweit erforderlich den Nachteilsausgleich und die Befristung.¹⁰

1.5.3 Staatliches Schulamt: die Entscheidung

Die Entscheidung (Anlage 10)

Auf der Grundlage der Bildungsempfehlung des Förderausschusses trifft das staatliche Schulamt die Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf, der Schullaufbahn sowie ggf. einer Befristung der Entscheidung. Es ergeht ein Bescheid. Zum Erstellen des Bescheids wird die vollständige Akte an das zuständige staatliche Schulamt weitergeleitet.

Nur im Bereich LES: ggf. förderdiagnostische Lernbeobachtung (FdL) – Stufe II

Hat der Förderausschuss in der Grundfeststellung FdL eingeleitet, dann nimmt die Grundschule die in Anlage 8.2 festgelegten Maßnahmen im Rahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung in den individuellen Lernplan der Schülerin oder des Schülers auf. In ihm sind konkrete Förderziele und Maßnahmen zum Erreichen des Zieles verankert. Die Ergebnisse der Umsetzung sind von der Grundschule regelmäßig zu dokumentieren.

Der Zeitraum zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in der Stufe II soll 12 Monate nicht überschreiten und soll in der Regel zum Ende eines Schulhalbjahres oder Schuljahres abgeschlossen sein.

Sonderpädagogische Stellungnahme (Anlage 7)

Die in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung gewonnenen Ergebnisse werden unter Einbeziehung der Ergebnisse der Kind-Umfeld-Diagnostik, der vorliegenden Berichte und ggf. fachärztlicher Diagnosen in einer sonderpädagogischen Stellungnahme objektiv, nachvollziehbar, verständlich und wertungsfrei zusammengefasst.

Abschließende Förderausschusssitzung – Stufe II (Anlage 8 und 8.1)

Nach Beendigung der förderdiagnostischen Lernbeobachtung tritt der Förderausschuss ein zweites Mal zusammen. Es erfolgt erneut eine rechtzeitige Einladung der Mitglieder (Anlage 8). Die Sitzung wird protokolliert (Anlage 8.1).

Auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme kann der Förderausschuss zu folgenden Ergebnissen kommen:

1. Es wird sonderpädagogischer Förderbedarf **festgestellt**.
2. Es besteht **kein** sonderpädagogischer Förderbedarf. Auch hier erstellt das staatliche Schulamt auf der Grundlage der Bildungsempfehlung einen Bescheid (Anlage 10).

Bildungsempfehlung (Anlage 9)

Der Förderausschuss erarbeitet eine **Bildungsempfehlung**. Sie enthält Aussagen über den Lernort, die Jahrgangsstufe, den anzuwendenden Rahmenlehrplan, die Förderinhalte, soweit erforderlich den Nachteilsausgleich und die Befristung.

Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf (Anlage 10)

Auf der Grundlage der Bildungsempfehlung des Förderausschusses trifft das staatliche Schulamt die Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf, der Schullaufbahn sowie ggf. einer Befristung der Entscheidung. Es ergeht ein Bescheid. Zum Erstellen des Bescheids wird die vollständige Akte an das zuständige staatliche Schulamt weitergeleitet.

¹⁰ vgl. Sonderpädagogik-Verordnung

1.6 Die Aufgaben der Diagnostik-Teams

Die Diagnostik-Teams werden durch das staatliche Schulamt mit der Durchführung der Feststellungsverfahren gemäß den Regelungen der Sonderpädagogik-Verordnung und den entsprechenden Verwaltungsvorschriften beauftragt. Im Rahmen ihrer Tätigkeit innerhalb der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle führen sie alle Erstverfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durch. Sie erarbeiten nach den in der Handreichung festgelegten standardisierten Verfahrensschritten eine sonderpädagogische Stellungnahme, in der sie die Ergebnisse der sonderpädagogischen Diagnostik verständlich und objektiv zusammenfassen. Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Einrichtung der Kindertagesbetreuung, der Schule und ggf. anderer Institutionen erhalten sie ein umfassendes Bild vom Kind und können somit eine aussagekräftige Stellungnahme als Entscheidungsgrundlage für das staatliche Schulamt erarbeiten. Da die Erkenntnisse aus dem Verfahren mitentscheidend für die weitere Entwicklung des Kindes sind, sollten die Ergebnisse diagnostischer Prozesse im kollegialen Austausch der Diagnostik-Teams besprochen und ausgewertet werden.

Zu den Aufgaben der Diagnostik-Teams gehören:

- die Sichtung der aktuellen Datenlage
- die Kontaktierung der Eltern, die Durchführung des Elterngesprächs mit der Schullaufbahnberatung
- die Kooperation mit der Schule und ggf. der Kindertagesbetreuung
- das Erfassen des derzeitigen Lern- und Entwicklungsstandes durch die gezielte Beobachtung des Kindes in seiner Lerngruppe
- die Auswahl, Durchführung und Auswertung standardisierter Testverfahren, Fragebögen bzw. förder-schwerpunktspezifischer Dokumentationsbögen
- die Zusammenfassung aller Ergebnisse in einer sonderpädagogischen Stellungnahme
- der Austausch innerhalb des Diagnostik-Teams
- die Leitung des Förderausschusses
- das Erstellen der Bildungsempfehlung mit Aussagen und Empfehlungen zum Lernort, zur Jahrgangsstufe, zum anzuwendenden Rahmenlehrplan, zu den Förderinhalten, ggf. einer Befristung der Entscheidung des staatlichen Schulamtes und soweit erforderlich zum Nachteilsausgleich
- die Vorbereitung der Bescheiderstellung und Weiterleitung aller Unterlagen an das zuständige staatliche Schulamt
- die Beratung von Lehrkräften, Eltern und Schülern im Zusammenhang mit den sonderpädagogischen Feststellungsverfahren

1.7 Digitale Bearbeitung der Feststellungsverfahren in weBBschule und ZENSOS

Ab Beginn des Schuljahres 2018/19 wird für die Schulen in öffentlicher Trägerschaft die digitale Bearbeitung des Antrags zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren über das zentrale Schulverwaltungsprogramm weBBschule verbindlich.

Die Bearbeitung des Antrags in der Schule wird über weBBschule geführt, die Verfahrensaufgaben der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen und der staatlichen Schulämter über ZENSOS (siehe Übersicht auf der nächsten Seite). Bereits vorhandene Daten in weBBschule und ZENSOS werden in die weiteren Anlagen des Feststellungsverfahrens übernommen. In einer nächsten Ausbaustufe im Schuljahr 2018/19 wird eine Schnittstelle zwischen weBBschule und ZENSOS für einen automatisierten Transfer generiert.

Die Bearbeitung des Antrages durch die Schule in weBBschule

Der Antrag zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren wird im Schulverwaltungsprogramm weBBschule durch eine nach Maßgabe der datenschutzrechtlichen Bestimmungen eintragungsberechtigte Lehrkraft der zuständigen Schule eingepflegt. Unter Nutzung bereits vorhandener weBBschule Daten zu den Schülern können die weiteren Anlagen mit diesen Daten „vorbefüllt“ werden, insbesondere die Angaben zu der bisher besuchten Einrichtung der Kindertagesbetreuung, der Schule sowie die Kontaktdaten der Schüler und ihrer Eltern. Die vorbereiteten Anlagen können nun durch die Lehrkraft der Schule bearbeitet werden. Bei Ü1-Verfahren wird der Antrag in der für die Schülerin/ den Schüler zuständigen Grundschule eingepflegt.

Die ausgefüllten Anlagen werden unterschrieben der Papierakte zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren beigelegt.

Schulen in freier Trägerschaft

Schulen in freier Trägerschaft steht es offen das Modul der sonderpädagogischen Feststellungsverfahren in weBBschule ebenfalls zu nutzen. Die Schulen in freier Trägerschaft, die weBBschule nicht nutzen, können die für die Schulen relevanten Anlagen des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens der Formularbox der staatlichen Schulämter entnehmen.

Übersicht aller Formulare des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens
Wer sie bearbeitet und wo sie zu finden sind

	Nr. und Name der Formulare	Bearbeiter	
Schule	1	„Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes“	Eltern, SuS ab dem 14. Lebensjahr o. SL
	1.1	„Protokoll zur schulischen Elternberatung“	beauftragte Lehrkraft der Schule
	1.2	„Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren“	–
	2	„Schülerdaten zum Feststellungsverfahren“	KL o. andere LK
	3	„Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen“	KL o. Erzieher/-in
	3a	Hinweise zum Formular 3	–
	3b	Nur beim Förderschwerpunkt „Sprache“: „Berichtsbogen d. Schule/ Kindertagesb. bei vermutetem Förderbedarf im Bereich „Sprache“	KL, Sonderpädagoge/-in, Erzieher/-in
	3c	Nur beim Förderschwerpunkt „em. u. soz. E.“: „Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „em. u. soz. E.“	KL
	3.1	„Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung“	KL, Sonderpädagoge/-in
	4	„Bericht über bisher geführte Elterngespräche“	KL, Erzieher/-in
			weBBschule/ Formularbox (+Nr. 5.3, 7)
SpFB	5	„Einladung zum Elterngespräch im Rahmen des Feststellungsverfahrens“	DT
	5.1	„Fragebogen für das Elterngespräch“	Eltern
	5.2	„Protokoll zum Elterngespräch“	DT + Eltern
	5.3	„Einwilligung zur Schweigepflichtentbindung, Gestattung zur Akteneinsicht sowie zur Überprüfung und Verarbeitung personenbezogener Daten“	Eltern
	6a-e	Nur bei den Förderschwerpunkten KSHGA: „Dokumentationsbogen für den Diagnostiker“	DT
	7	„Sonderpädagogische Stellungnahme“	DT
	8	„Einladung zur Förderausschusssitzung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
	8.1	„Protokoll Förderausschusssitzung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
	8.2	Nur bei LES ggf. FdL: 8.2 „Festlegungen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
	9	„Bildungsempfehlung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
	9.1	„Festlegungen zum Nachteilsausgleich in Situationen der Leistungsfeststellung“	Vorsitzende/-r des Förderausschusses
	9a-d	Nur bei den Förderschwerpunkten KSHA: „Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen“	DT
			ZENSOS
StSchA	10	„Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf“	SR für sonderpädagogische Feststellungsverfahren, SR der abgebenden Schule, SR der aufnehmenden Schule
			ZENSOS

II Die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte/Förderbedarfe

2 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Lernen“

2.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Bei Schülerinnen und Schülern, denen ein Erreichen der Standards/Lernziele der allgemeinen Schule auch bei Ausschöpfung aller Möglichkeiten der pädagogischen Förderung und der fachlichen Unterstützung über einen längeren Zeitraum nicht möglich ist, kann sonderpädagogischer Förderbedarf im Lernen festgestellt werden.

In der Fachliteratur beschrieben ist bei Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Lernen die Beziehung zwischen Individuum und Umwelt dauerhaft bzw. langanhaltend so erschwert, dass sie die Ziele und Inhalte der Lehrpläne der allgemeinen Schule nicht oder nur ansatzweise erreichen können. Kinder und Jugendliche mit diesem Förderbedarf weisen in erster Linie umfassende Probleme beim Lesen-, Schreiben- und Rechnen-Lernen sowie beim Erwerb von Lernstrategien auf.

Die Beeinträchtigung des Lern- und Leistungsverhaltens, insbesondere des schulischen Lernens stellt sich vielfach in Verbindung mit Beeinträchtigungen der motorischen, sensorischen, kognitiven, sprachlichen sowie sozialen und emotionalen Fähigkeiten dar.

Der Förderschwerpunkt Lernen umfasst eine nicht eindeutig abgrenzbare Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die häufig erst dann in ihrem Unterstützungsbedarf auffallen, wenn sie mit formellen, strukturierten und institutionalisierten Lernanforderungen im Rahmen des Curriculums der allgemeinen Schule konfrontiert werden.

Konkretisierung von Indikatoren

Das Kind ist in seiner Lernentwicklung in mehreren Schulfächern 2 - 3 Jahre im Rückstand **und** die Intelligenz des Kindes ist unterdurchschnittlich und liegt 1,5 - 3¹¹ Standardabweichungen unter dem Mittelwert bzw. im IQ-Bereich von 70 - 85¹². Darüber hinaus ist bei vielen Kindern ein deutlicher sprachlicher Rückstand zu beobachten. Oft stehen Schwächen in der Merkfähigkeit oder der Konzentration im Vordergrund. Vielfach fällt es den betroffenen Kindern auch schwer, Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und auf ähnliche Aufgabenstellungen zu übertragen. Häufig sind die Kinder auch unter Anlei-

tung nicht in der Lage, sich sinnvolle Lernstrategien anzueignen. Bei manchen Kindern kann jedoch bereits ein unzureichendes Lernangebot zu Lernproblemen führen, die fälschlicherweise dem Förderschwerpunkt „Lernen“ zugeordnet werden. Viele Kinder zeigen massive soziale Probleme in der Klasse (Ängste, Aggressionen, soziale Isolation). Die schulische Entwicklung ist von Sitzenbleiben, Zurückstellungen, erfolglosen Förderbemühungen etc. gekennzeichnet. Einhergehend zeigen sich oft auch Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung und/oder der Motorik.

Wird im Ausnahmefall ein Feststellungsverfahren bereits vor Schuleintritt veranlasst, soll das standardisierte Testverfahren für das Vorschulalter durchgeführt werden. Neben der Stellungnahme der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle) über den Entwicklungsverlauf des Kindes und bereits durchgeführte Fördermaßnahmen gilt auch hier der oben genannte Richtwert zur unterdurchschnittlichen Intelligenz.

Wird sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ vermutet, ist in der aufnehmenden Grundschule mit Beginn des ersten Schuljahres die förderdiagnostische Lernbeobachtung (FdL) einzuleiten.

2.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Zur Diagnostik im Rahmen einer förderdiagnostisch orientierten Begutachtung ist neben der Erhebung der Kenntnisse in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (siehe ILeA) ein ausführlicher Intelligenztest zum Fähigkeitsprofil des Kindes unerlässlich. Damit wird eine Abgrenzung zu den Teilleistungsstörungen der besonderen Schwierigkeit im Lesen und Schreiben bzw. im Rechnen sichergestellt.

Prinzipiell sollte ein zweites Verfahren der Intelligenzuntersuchung Anwendung finden, wenn sich aus den Ergebnissen im ersten Verfahren Hinweise auf den Förderschwerpunkt „Lernen“ ergeben.

Weiterhin können Tests zur Erfassung einzelner Intelligenzdimensionen im Hinblick der zu messen-

11 vgl. Kretschmann, R. (2006): „Diagnostik bei Lernbehinderungen“. In: Petermann, U., Petermann, F. (Hrsg.): „Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs“. Hogrefe: Göttingen. S. 139-162.

12 vgl. Petermann, F. / Macha, T. (2005): „Psychologische Tests für Kinderärzte“. Hogrefe: Göttingen.

den Fähigkeit ebenfalls eine bedeutungsvolle Aussagekraft haben.
In tabellarischer Form sind nachfolgend die zu verwendenden Testverfahren¹³ nach Altersgruppen gestaffelt aufgeführt.

Für Kinder mit Sprachproblemen sollte zusätzlich ein sprachfreier Test oder Testauszug verwendet werden.

Altersgruppe I (vor Schuleintritt)	Altersgruppe II (Grundschule)	Altersgruppe III (Sekundarstufe)
<p>WPPSI-III Wechsler Vorschul- und Schuleingangs-Intelligenztest (3;0 bis 7;2 Jahre)</p> <p>CFT 1-R Grundintelligenztest Skala 1-Revision (5;3 bis 9;11 Jahre bzw. 6;6 bis 11;11 Jahre)</p>	<p>WISC-V oder KABC-II Wechsler-Intelligenztest für Kinder – V (6;0 bis 16;11 Jahre) Kaufman Assessment Battery for Children – II (3 bis 18 Jahre)</p> <p>CFT 20-R mit WS/ZF-R Grundintelligenztest Skala 2-Revision-(CFT 20-R) mit Wortschatztest und Zahlenfolgetest – Revision (WS/ZF-R) (8;5 bis 19 Jahre, Teil 1)</p> <p>SON-R6-40 CFT 1-R</p>	<p>WISC-V oder KABC-II Wechsler-Intelligenztest für Kinder – V (6;0 bis 16;11 Jahre) Kaufman Assessment Battery for Children – II (3 bis 18 Jahre)</p> <p>CFT 20-R mit WS/ZF-R Grundintelligenztest Skala 2-Revision-(CFT 20-R) mit Wortschatztest und Zahlenfolgetest – Revision (WS/ZF-R) (8;5 bis 19 Jahre, Teil 1)</p>

Während der Testdurchführung ist darauf zu achten, dass der zeitliche Rahmen dem Konzentrationsvermögen des Kindes entspricht. Wenn notwendig, ist ein weiterer Termin für die Testdurchführung zu vereinbaren.

Sowohl bei der Auswahl der Verfahren als auch in der Phase der Interpretation und Entscheidungsfindung kann der zuständige Schulpsychologe hinzugezogen werden.

Beobachtungen während der Testsituation sollten auf dem entsprechenden Auswertungsbogen vermerkt werden. Die Testergebnisse und eine kurze Interpretation sind in das Formular „Sonderpädagogische Stellungnahme“ (Anlage 7) aufzunehmen.

Anmerkung:
Der Test KABC-II ist für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gut geeignet.

¹³ Die notwendigen Testverfahren müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen und bedürfen daher einer angemessenen Aktualisierung.

3 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

3.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

In den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ wird die pädagogische Ausgangslage dieser Schülergruppe, unterteilt in die persönliche, familiäre, schulische und gesellschaftliche Ebene ausführlich beschrieben. Ferner wird auf die vielfältigen komplexen Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Individuum, sozialem Umfeld und Persönlichkeitsentwicklung hingewiesen.¹⁴

Die KMK weist in ihrer Empfehlung ebenso darauf hin, dass es sich hierbei nicht nur um Kinder und Jugendliche handelt, die gegen Regeln und Normen der Klasse oder der Schule verstoßen. Ebenso solche, die sich ängstlich zurückziehen, sich abkapseln, in Passivität verharren, gehemmt sind und sich wenig zutrauen, sollten Beachtung finden. Dies herauszufinden, ist in einem Klassenverband oft schwierig, da diese Kinder meist nicht auffallen und fast nie Hilfe oder Unterstützung einfordern. Betrachtet man die Bedingungsfaktoren, so sind diese „... nicht auf unveränderliche Eigenschaften der Persönlichkeit zurückzuführen, sondern als Folge einer inneren Erlebens- und Erfahrungswelt anzusehen, die sich in Interaktionsprozessen im persönlichen, familiären, schulischen und gesellschaftlichen Umfeld herausbildet.“¹⁵

Grundsätzlich ist zwischen *sonderpädagogischem Förderbedarf* und *temporärem Förderbedarf* infolge entwicklungs-¹⁶ und situationsbedingter¹⁷ Auffälligkeiten zu unterscheiden. Bei letzterem sollte mit Maßnahmen der allgemeinen Schule und außerschulischen Hilfen entgegengewirkt werden, um eine langandauernde, verfestigte und übergreifende Störung zu vermeiden. Die Gestaltung schulischer Gruppenprozesse spielt eine wichtige Rolle. Allein von einer Veränderung des allgemeinen Unterrichts werden bestimmte Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensstörungen nicht ausreichend profitieren, auch wenn eine stärker individualisierte Didaktik für viele vorteilhaft sein kann.

Kinder mit einer ärztlich diagnostizierten ADS/ADHS haben nicht grundsätzlich sonderpädagogischen Förderbedarf.

Trotz intensivster Bemühungen, herausfordernde Verhaltensweisen vorzubeugen und die Entwicklung von sogenannten Verhaltensstörungen zu verhindern, wird es immer Kinder und Jugendliche geben, die einer besonderen Förderung bedürfen. Die sonderpädagogische Fachlichkeit und vorhandene Standards der sonderpädagogischen Förderung in der emotionalen und sozialen Entwicklung sind darum weiterhin auch auf die Kinder und Jugendlichen anzupassen, die einer besonderen Förderung bedürfen.

Indikatoren für den Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

Sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ ist zu vermuten, wenn eine alters- und normgerechte Entwicklung des Kindes durch die Maßnahmen der Regelschule nicht erreicht werden kann. Aus den Dokumentationen der Schule und ggf. anderer Institutionen, einschließlich des Jugendamtes, **und** den Befragungen durch das Diagnostik-Team muss hervorgehen, dass die Verhaltensauffälligkeiten des Kindes über einen längeren Zeitraum und in mehreren (mindestens 2) Lebensbereichen, davon einer die Schule betreffend, auftreten.

Konkret können das sein:

- erkennbare entwicklungs- und situationsbedingte Auffälligkeiten
- Auffälligkeiten in sozialen Fähigkeiten (z.B. in der Gruppe/im Team zu agieren)
- eingeschränkte Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit
- besondere emotionale Ausdrucksfähigkeit
- nicht altersentsprechend ausgeprägte Fähigkeit, sich zu steuern
- fehlendes Selbstkonzept der Schülerin oder des Schülers
- Ereignisse in der persönlichen Lebenssituation
- besondere Schwierigkeiten bei schulischen Anforderungen

Die beispielhaft genannten entwicklungs- und situationsbedingten Auffälligkeiten, die im Grundsatz gemeinsam auftreten, sind Ausdruck einer unbewältigten inneren Problematik und als Folge einer gestörten Person-Umwelt-Beziehung zu verstehen und als Beeinträchtigungen im emotionalen Erleben und sozialen Handeln deutlich sichtbar.

¹⁴ Kultusministerkonferenz (2000): „Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“. Beschluss vom 10.03.2000. Die Lektüre wird empfohlen, da die Empfehlungen der KMK ausführliche und diese Handreichung untersetzende Informationen enthalten.

¹⁵ ebd. S. 4-5.

¹⁶ hier: z.B. Übergänge Kita-Grundschule; Grundschule-Sek I; Pubertät

¹⁷ hier: psychische Belastungssituationen in der Familie; Überforderungen im schulischen Bereich

Außerdem muss zu erkennen sein, dass das Kind unter Ausnutzung der Fördermöglichkeiten der allgemeinen Schule nicht ausreichend gefördert werden kann bzw. konnte. Hierzu dient u.a. die Anlage 3c „Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „emotionale und soziale Entwicklung“.

Die der Schule zur Verfügung stehenden Maßnahmen sind insbesondere:

- Entwicklung eines individuellen Lernplans, der die besondere emotionale und soziale Situation des Kindes berücksichtigt
- regelmäßige Fortschreibung des Lernplans mit Blick auf die aktuellen Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes
- ein auf einer Dokumentation beruhendes pädagogisches Interventionskonzept (z.B. regelmäßige Absprachen mit den Eltern, Verstärkerpläne, Sanktionspläne, spezielles Unterrichtskonzept)
- Nutzung der innerschulischen Fachkompetenzen (z.B. Sonderpädagoge, Sozialpädagoge)
- Anwendung von Konfliktlösungs- und oder Streit-schlichtungsstrategien (Möglichkeiten der EOM-V)
- Vernetzungsmöglichkeiten und Kooperationen mit Einrichtungen der Tagesbetreuung, des Jugendamtes sowie weiterer außerschulischer Partner, Vereine

Sonderpädagogische Förderung kann deshalb nur auf der Basis einer differenzierten Person-Umfeld-Analyse realisiert werden.

„Der äußere Rahmen der Unterrichts- und Beziehungsgestaltung ist für Kinder mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung von immenser Bedeutung. Entscheidet er doch darüber wie intensiv auf den einzelnen Schüler eingegangen, wie Gruppenprozesse gestaltet, sich Bindungen entfalten, Toleranzräume für problematisches Verhalten entwickelt und spezielle Fördermaßnahmen umgesetzt werden können. Das pädagogische Setting stellt also eine wichtige Größe dafür dar, dass pädagogische Prozesse gelingen können. Es muss auf die speziellen Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten sein.“¹⁸ Sonderpädagogische Förderung erstreckt sich auch

auf die Entwicklung alternativer Lernangebote für Schülerinnen und Schüler, bei denen wegen

- stark gruppenfähigkeitsausgeprägter Schulmüdigkeit
- sich wiederholender Misserfolgserlebnisse
- fehlender Lernmotivation
- Perspektivlosigkeit oder
- erheblicher Lern- und Leistungsprobleme

die üblichen pädagogischen oder sonderpädagogischen Maßnahmen nicht ausreichen. Solche Lernangebote können in der Regel nur in engem Zusammenwirken mit anderen Maßnahmenträgern entwickelt und durchgeführt werden.

3.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

Eine wichtige Grundlage der Erhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ ist die Dokumentation der bisher besuchten Schule, in der neben der differenzierten Darstellung des Lern- und Entwicklungsstandes des Kindes auch über bisher durchgeführte Fördermaßnahmen (Anlagen 3, 3c), über die Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und außerschulischen Unterstützungssystemen (Jugendhilfe, Kinder und jugendpsychiatrischer Dienst etc.) berichtet wird. Es muss daraus hervorgehen, dass die der Schule zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bereits ausgeschöpft sind.

Dann erfolgt durch das Diagnostik-Team:

- die Sichtung aller vorliegenden Akten
- die Befragung der Eltern und Lehrkräfte auf der Grundlage standardisierter Fragebögen
- die Lern- und Verhaltensbeobachtung in verschiedenen Situationen (Unterricht, Pausen, Spielphasen, Zusammentreffen mit den Eltern)
- ein Intelligenztest, wenn es Hinweise darauf gibt, dass die Lern- und/oder Verhaltensauffälligkeit auf den Faktor Intelligenz zurückzuführen ist.

18 Ahrbeck, B. (2017): „Welchen Förderbedarf haben Kinder mit emotional-sozialen Entwicklungsstörungen?“, Verband Bildung und Erziehung (VBE): Berlin. S. 6.

19 Die notwendigen Testverfahren müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen und bedürfen daher einer angemessenen Aktualisierung.

Verbindlich einzusetzende Befragungs- und Testverfahren¹⁹:

Altersgruppe I (vor Schuleintritt)	Altersgruppe II (Grundschule)	Altersgruppe III (Sekundarstufe I)
CBCL/4-18 Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (4 – 18 Jahre)	CBCL/4-18 Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (4 – 18 Jahre)	CBCL/4-18 Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (4 - 18 Jahre)
zur allgemeinen Informationsgewinnung ohne normierte Auswertung:		
C-TRF Fragebogen für Erzieherinnen von Vorschulkindern (1;6 – 5;11 Jahre)	TRF/ 6 – 18 R Lehrerfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (6 – 18 Jahre)	TRF/ 6 – 18 R Lehrerfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen (6 – 18 Jahre)
Testverfahren zur Intelligenzmessung		
WPPSI-III oder CFT 1-R	WISC-V oder CTF 20-R mit WS/ZF-R	WISC-V oder CTF 20-R mit WS/ZF-R

Wird nach Ablauf einer Befristung, spätestens zum Verfahren des Überganges von der Grundschule in die weiterführende allgemeinbildende Schule, ein erneuter Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ gestellt, ist durch die Schule im zusätzlichen Dokumentationsbogen (Anlage 3.1) konkret darzustellen, mit welchen Zielen, Maßnahmen und Ergebnissen die Förderempfehlungen des vorigen

Feststellungsverfahrens umgesetzt wurden, welche weiteren Dienste hinzugezogen wurden, wie die emotionale und soziale Entwicklung in dieser Zeit verlaufen ist, welche Förderziele die Schule perspektivisch verwirklichen möchte und welche Maßnahmen dazu geplant sind.

4 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Sprache“

4.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“

Sonderpädagogischer Förderbedarf im sprachlichen Handeln zeigt sich u.a. durch Beeinträchtigungen in der Sprachentwicklung, bei sinnhaftem Sprachgebrauch oder der Sprechfähigkeit (phonologische Störungen).

Bei Sprachentwicklungsverzögerungen unterscheidet man zwischen expressiver und rezeptiver Störung.

Bei expressiver Störung liegt „...die gesprochene Sprache des Kindes in ihrem Niveau deutlich unter dem Intelligenzniveau des Kindes. Das Sprachverständnis ist jedoch altersgemäß. Für die rezeptive Störung gilt, dass das Sprachverständnis des Kindes unterhalb des seinem Intelligenzalter angemessenen Niveaus liegt. Phonologische Störungen sind durch Fehler in der Lautbildung gekennzeichnet, die unter Berücksichti-

gung des Entwicklungsalters außerhalb des Normbereichs liegen“.²⁰

Indikatoren für den Förderschwerpunkt „Sprache“

Der Gebrauch der Sprache ist nachhaltig gestört und mit erheblich subjektivem Störungsbewusstsein sowie Beeinträchtigungen in der Kommunikation verbunden. Durch schulbegleitende oder zeitlich begrenzte Maßnahmen konnte die Störung nicht behoben werden (siehe Anlage 3b – hier müssen Aspekte aus allen Teilbereichen genannt worden sein) **und** die Werte des Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5-10) zeigen im Testprofil ein eindeutiges Ergebnis.

¹⁹ Die notwendigen Testverfahren müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen und bedürfen daher einer angemessenen Aktualisierung.

²⁰ vgl. ICD-10 (F 80): Die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.

4.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“

Für die Erhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs sind seitens der Schule neben dem allgemeinen Leistungs- und Entwicklungsstand folgende Informationen wichtig und bereits vor Antragstellung zu dokumentieren bzw. vom Diagnostik-Team im Elterngespräch zu klären:

- Beeinträchtigungen im sprachlichen Handeln: Spracherwerb, Sprachgebrauch, Sprechfähigkeit, Folgen für die Kommunikation,

- Verlauf der bisherigen Entwicklung und Aneignung von Sprache,
- Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse der bisherigen Förderung,
- individuelle Lebensumstände, soziale Einbindung,
- Ergebnisse einer HNO-ärztlichen Untersuchung (im Bedarfsfall Pädiatrie, Phoniatrie, Kieferorthopädie etc.),
- Ergebnisse der logopädischen Behandlung,
- ggf. psychologische Untersuchungsergebnisse bei Anzeichen von Mutismus.

Um die sprachliche Handlungsfähigkeit eines Kindes zu erkennen und zu diagnostizieren, wird nach 4 Sprachgestaltungsebenen unterschieden:

phonetisch phonologische Ebene	semantisch lexikalische Ebene	morphologisch syntaktische Ebene	pragmatisch kommunikative Ebene
Artikulation, Stimme, Atmung, Sprachlaute	Begriffsbildung, Wortschatz, Wortbedeutung	Wortbildung, Satzbildung	kommunikativer Sprachgebrauch

Der Test zur Sprachstandserhebung SET (5-10) ist ein Verfahren, der in diesen Ebenen eine umfassende Diagnose bietet. Wird außerdem eine Beeinträchtigung der Intelligenz vermutet, ist zusätzlich der sprachfreie CFT 1-R bzw. CFT 20-R durchzuführen.

Altersgruppe I (vor Schuleintritt)	Altersgruppe II (Grundschule)
SET Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren	SET Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren
Testverfahren zur Intelligenzmessung	
CFT 1-R	CFT 20-R mit WS/ZF

Wird ein erneuter Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Förderschwerpunkt „Sprache“ gestellt, ist durch die Schule in einem zusätzlichen Dokumentationsbogen (Anlage 3.1) konkret darzustellen, mit welchen Zielen, Maßnahmen und Ergebnissen die Förderempfehlungen des vorigen

Feststellungsverfahrens umgesetzt wurden, welche weiteren Dienste hinzugezogen wurden, wie die sprachliche Entwicklung in dieser Zeit verlaufen ist, welche Förderziele die Schule perspektivisch verwirklichen möchte und welche Maßnahmen dazu geplant sind.

5 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“

5.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“

Kinder und Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ zeigen körperliche Beeinträchtigungen, die nicht nur vorübergehend, sondern längerfristig oder lebenslang gegeben sind. Auswirkungen dieser Beein-

trächtigung betreffen nicht allein funktional einen körperlichen Bereich, sondern haben in Form erschwelter Selbstverwirklichung und eingeschränkter sozialer Teilhabe komplexen Einfluss auf den Betroffenen. Notwendige therapeutische, medizinische und pflegerische Maßnahmen sind häufig für Kinder und Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ fester Bestandteil ihres Alltags.

Sonderpädagogischer Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ ist dann gegeben, wenn trotz Einsatz verschiedenster Hilfen und Strategien zur Kompensierung der körperlichen und motorischen Beeinträchtigung der Lernprozess erheblich beeinflusst wird und eine hinreichende Förderung im Unterricht ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht möglich ist.

Die verschiedenen Erscheinungsformen, die von Fachärzten diagnostiziert werden und in unterschiedlicher Ausprägung auftreten, können sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ zur Folge haben:

- Schädigung von Gehirn und Rückenmark
z.B. Infantile Zerebralparese (ICP); Spina Bifida; Querschnittslähmung (angeboren/erworben); Schädel-Hirn-Trauma; Epilepsie; Poliomyelitis; Morbus Parkinson; Multiple Sklerose; Hydrocephalus
- Schädigung von Muskulatur und Knochengerüst
z.B. Progressive Muskeldystrophien; Dismelien; Amputationen; Osteogenesis imperfecta; Achondroplasie (Kleinwuchs); Fehlstellungen der Wirbelsäule; Knochentumore; Knochenentzündungen
- chronische Erkrankungen²¹ oder Fehlbildung von Organen
z.B. Hämophilie; Chronisches Nierenversagen; Juvenile idiopathische Arthritis (JIA); Mukoviszidose; rheumatische Erkrankungen; Herzerkrankungen; Krebserkrankungen

Im Einzelfall kann der sonderpädagogische Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ in der besonderen Ausprägung eines erhöhten Förderbedarfs, einer schweren Mehrfachbehinderung bzw. einer der schweren Mehrfachbehinderung gleichgestellten Ausprägung bestehen.

5.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“

Fachärztliche Diagnostik

Vor der Beantragung eines Feststellungsverfahrens ist eine fachärztliche Diagnose, in der Regel nicht älter als 6 Monate, erforderlich, die die Beeinträchtigung im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung benennt. Bei zerebralen Beeinträchtigungen sind zusätzlich Informationen interdisziplinärer Fachleute (Pädiatrie, Neurologie) einzuholen.

Anwendung des Rundschreibens 02/14 vom 31. Januar 2014

„Nachteilsausgleich für zeitweise oder chronisch kranke Schülerinnen und Schüler“

Wurde fachärztlich eine chronische Erkrankung diagnostiziert, ist zu prüfen, ob unter Anwendung des Rundschreibens 02/14 Nachteile, die sich aus der Beeinträchtigung ergeben, ausgeglichen werden können. Die Einleitung eines Feststellungsverfahrens ist dann nicht erforderlich.

Sonderpädagogische Diagnostik

Wird ein Feststellungsverfahren eingeleitet, beauftragt das staatliche Schulamt die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, in Erstverfahren das Diagnostik-Team, mit der Durchführung des Verfahrens. Dafür müssen alle für die Bearbeitung des Antrages erforderlichen Unterlagen vollständig vorliegen.

Der Diagnostiker verschafft sich in einem ersten Schritt einen Überblick über den Inhalt der dem Antrag beiliegen-

²¹ Bei Kindern und Jugendlichen mit einer chronischen Erkrankung ist zu prüfen, ob unter Anwendung des Rundschreibens 2/14 „Nachteilsausgleich für zeitweise oder chronisch kranke Schülerinnen und Schüler“ vom 31. Januar 2014, Nachteile, die sich aus der Beeinträchtigung ergeben, ausgeglichen werden können, um dadurch dem Grundsatz der Chancengleichheit zu entsprechen. In diesem Fall ist es nicht erforderlich ein Feststellungsverfahren einzuleiten.

den Dokumentationen, Diagnosen und Berichte. Das sich daran anschließende Gespräch mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren. Im Rahmen der Schullaufbahnberatung erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern.

Im nächsten Schritt erfolgt die Beobachtung des Kindes in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Schule. In dieser Verhaltensbeobachtung erhält der Diagnostiker Auskunft über die Besonderheiten in der körperlichen und motorischen Entwicklung. Es werden die Auswirkungen der körperlichen Beeinträchtigung und der daraus abzuleitende individuelle Unterstützungsbedarf des Kindes erfasst. In einem standardisierten Bogen (Anlage 6a) werden die gewonnenen Informationen dokumentiert.

Ergeben sich Hinweise auf Einschränkungen in der Kognition, sind die Handreichungen der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“ bzw. „geistige Entwicklung“ heranzuziehen.

Die Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen und ggf. den Testverfahren werden in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst. Hier wird dargestellt, in welchem Umfang die Beeinträchtigung in der körperlichen und motorischen Entwicklung Auswirkungen auf das Lernen hat und ob sich daraus sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt.

Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan

auch Förderempfehlungen, Hinweise zur Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen (Anlage 9a) und Empfehlungen zum Nachteilsausgleich (Anlage 9.1). Diese Empfehlungen sind im Ergebnis des Feststellungsverfahrens von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufzunehmen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers anzupassen.

Der Förderausschuss erarbeitet auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme eine Bildungsempfehlung (Anlage 9). Hinsichtlich der Bereitstellung notwendiger zusätzlicher sächlicher oder personeller Mittel sind die zuständigen Kostenträger einzubeziehen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung über den sonderpädagogischen Förderbedarf. Es ergeht ein Bescheid.

5.3 Besondere Ausprägungen des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „körperliche und motorische Entwicklung“

Erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der „körperlichen und motorischen Entwicklung“

Im Einzelfall kann der sonderpädagogische Förderbedarf im Bereich der „körperlichen und motorischen Entwicklung“ in der Ausprägung eines erhöhten Förderbedarfes auftreten. Neben sonderpädagogischen Maßnahmen sind hier intensive, umfängliche, therapeutische und pflegerische Unterstützungsmaßnahmen in mindestens drei Bereichen erforderlich. Das kann z.B. bei einer Krankheit mit progredientem Verlauf der Fall sein.

Bereich	Unterstützungsbedarf
Körperpflege	weitgehende bis vollständige Übernahme der meisten Bereiche der Körperpflege <ul style="list-style-type: none"> • An- und Ausziehen • Anlegen von Orthesen • Toilettengang, Wechseln der Inkontinenzhilfsmittel • Körperreinigung
Nahrungsaufnahme	umfangreiche Hilfen bei der Nahrungsaufnahme <ul style="list-style-type: none"> • mundgerechtes Zubereiten der Nahrung • weitgehende Handführung beim Essen und Trinken • weitgehendes Reichen von Nahrungsmitteln • Nahrungsaufnahme über medizinische Hilfsmittel z.B. Magensonde oder Infusion
Medikation	regelmäßige Medikamenteneinnahme <ul style="list-style-type: none"> • intravenöse Medikation • permanentes Bereithalten von Notfallmedikamenten
Fortbewegung/Motorik	weitgehende Unterstützung bei komplexen Bewegungsabläufen, bei der Fortbewegung <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei komplexen feinmotorischen Bewegungen bis zur weitgehenden Übernahme aller feinmotorischen Tätigkeiten • Hilfe bei der Orientierung durch Begleitung • Übernahme der Fortbewegung (z.B. Schieben des Rollstuhls)

Bereich	Unterstützungsbedarf
Lagerung	weitgehende Unterstützung bei Lagewechsel bis hin zu Umlagerungshilfen bei den meisten Körperpositionen
Kommunikation	regelmäßige und weitgehende Unterstützung der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • über materielle Kommunikationsmittel (z.B. Fotos, Piktogramme, Symbole) • über ein Sprachsystem (z.B. Gebärdensprache, PECS, FC) • über eine vertraute Person
Verhalten	umfassende Unterstützung und Begleitung in Alltagssituationen <ul style="list-style-type: none"> • permanente Erarbeitung und Erhalt von Verhaltensmustern • Begleitung in inner- und außerschulischen Situationen durch eine vertraute Person

Schwere Mehrfachbehinderung als eine besondere Ausprägung des Förderschwerpunktes „körperliche und motorische Entwicklung“

Eine schwere Mehrfachbehinderung liegt vor, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten:

- „körperliche und motorische Entwicklung“ und „geistige Entwicklung“ oder
- „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Hören“ oder
- „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sehen“ vorliegt
- und sich daraus ein besonders hoher pädagogischer, pflegerischer und therapeutischer Unterstützungsbedarf ergibt.

Einer schweren Mehrfachbehinderung sind gleichgestellt:

Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ und einer fachärztlichen Diagnose hinsichtlich einer erheblichen psychischen Erkrankung.

Die besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „körperliche und motorische Entwicklung“ wird im Verfahren der sonderpädagogischen Diagnostik erfasst und in der sonderpädagogischen Stellungnahme und in der Bildungsempfehlung dokumentiert. Das staatliche Schulamt nimmt diese Feststellung in den Bescheid auf.

6 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Sehen“

6.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“

Kinder und Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“ zeigen unterschiedliche Formen und Ausprägungen der Herabsetzung des Sehvermögens. Die längerfristig oder lebenslang bestehenden

Auswirkungen werden im Einzelfall durch viele Faktoren bestimmt, z.B. dem Eintrittsalter der Sehschädigung, dem Umfang der verbleibenden Sehfähigkeit, der Prognose, den bereits durchgeführten Fördermaßnahmen, der Versorgung mit Hilfen, dem Verhalten der Umwelt und dem Umgang der betroffenen Kinder und Jugendlichen mit ihrer Beeinträchtigung.

Sonderpädagogischer Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“ kann durch die Herabsetzung des Sehvermögens erwachsen, wenn durch die Sehschädigung auch unter Nutzung von optischen Hilfen der Lernprozess erheblich beeinflusst wird.

Eine augenärztliche Diagnose ist die Voraussetzung für die Einleitung eines Feststellungsverfahrens im Förderschwerpunkt „Sehen“. Sie enthält Daten aus der Messung der Sehschärfe (Visus) für die Ferne unter Berücksichtigung der Refraktionskorrektur durch die Brille. Daraus ergeben sich entsprechend der Ausprägung der Sehschädigung folgende Gruppen sehgeschädigter Schülerinnen und Schüler:

- sehbehinderte Schülerinnen und Schüler
Das Sehvermögen ist auf weniger als 1/3 bis 1/20 der Norm herabgesetzt.
(1. Auge 0,3 – 0,067, 2. Auge 0,3 und weniger)
- hochgradig sehbehinderte Schülerinnen und Schüler
Das Sehvermögen ist auf weniger als 1/20 bis 1/50 der Norm herabgesetzt
(1. Auge 0,05 – 0,03, 2. Auge 0,05 und weniger)
- blinde Schülerinnen und Schüler
Das Sehvermögen ist in der Regel auf weniger als 1/50 der Norm herabgesetzt.
(auf dem besseren Auge 0,02 und weniger)²²

Eine Beeinträchtigung des funktionalen Sehens durch

- eine Störung des Sehverarbeitungsprozesses infolge einer Hirnschädigung kann zu sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Sehen“ führen.
CVI – Cerebral Visual Impairment

Eine Beeinträchtigung des funktionalen Sehens durch

- eine visuelle Wahrnehmungsstörung,
- eine Winkelfehlsichtigkeit kann im Einzelfall sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Sehen“ für eine befristete Zeit ergeben.

6.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“

Fachärztliche Diagnostik

Vor der Beantragung eines Feststellungsverfahrens ist eine fachärztliche Abklärung der Beeinträchtigung im Sehen erforderlich.

Eine aktuelle augenärztliche Diagnose mit Daten zum physiologischen Sehen enthält Aussagen zur aktuellen Sehschärfe, die durch die Messung der Sehleistung und des Gesichtsfeldes gewonnen werden. Der Visus für die Nähe und/oder die Ferne ist notwendig, weil die Kinder unterschiedliche Einschränkungen haben. Für den Lese- und Schreibprozess braucht man den Nahvisus, um die notwendigen optischen Hilfsmittel, den Vergrößerungsbedarf usw. bestimmen zu können.

In der Regel ist ergänzend dazu eine Prüfung des funktionalen Sehens durch einen Orthoptisten zu veranlassen. Diese differenzierte Prüfung ermöglicht es, die Auswirkungen der Herabsetzung des Sehvermögens auf den Lernprozess einzuschätzen.

Bei einer Beeinträchtigung des funktionalen Sehens durch eine Störung des Sehverarbeitungsprozesses infolge einer zerebralen Sehstörung sind neben der augenärztlichen Diagnostik und der Überprüfung des funktionalen Sehens durch einen Orthoptisten Informationen interdisziplinärer Fachleute (Pädiatrie, Neurologie) einzuholen.

Die Diagnostik sollte folgende Kriterien umfassen:

a) funktionales Sehen: Blickkontakt, Kopf- und Rumpfhaltung, Arbeitsentfernung, Motilität, Augenfolgebewegung, Konvergenz und Akkomodation, Nystagmus, Fixa-

²² vgl. Walthes, R. (2005): „Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik“. Ernst Reinhardt Verlag: München.

tion, Fixationsverhalten, Visus nah und fern, Vergrößerungsbedarf, Gesichts- und Blickfeld, Stereosehen, Fusionsbreite

b) visuelle Wahrnehmung: Kontrastsehen, Farberkennung, Formkonstanz, Größenkonstanz, Visuomotorik, Lokalisation, visuomotorische Geschwindigkeit, Raumlage- Beziehungen, räumliche Beziehungen, Abzeichnen, Gestalt schließen

c) Einschätzung der Beleuchtung

Die fachärztlichen Unterlagen sind ein wichtiger Bestandteil der Antragstellung²³.

Sonderpädagogische Diagnostik

Das staatliche Schulamt beauftragt die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, in Erstverfahren das Diagnostik-Team, mit der Durchführung des Feststellungsverfahrens. Dafür müssen alle für die Bearbeitung des Antrages erforderlichen Unterlagen vollständig dem staatlichen Schulamt vorliegen.

Der Diagnostiker verschafft sich in einem ersten Schritt einen Überblick über den Inhalt der dem Antrag beiliegenden Dokumentationen, Diagnosen und Berichte. Das sich daran anschließende Gespräch mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren. Im Rahmen der Schullaufbahnberatung erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern.

Im nächsten Schritt erfolgt die Beobachtung des Kindes in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Schule. In dieser Verhaltensbeobachtung erhält der Diagnostiker Auskunft über die Besonderheiten im Sehverhalten, in der Mobilität und Orientierung. Es werden die Auswirkungen der Sehbeeinträchtigung und der daraus abzuleitende individuelle Unterstützungsbedarf des Kindes erfasst. In einem standardisierten Bogen (Anlage 6b) werden die gewonnenen Informationen dokumentiert.

Die Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen und ggf. den Testverfahren werden in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst. Hier wird dargestellt, in welchem Umfang die Beeinträchtigung des Sehens Auswirkungen auf das Lernen hat und ob sich daraus sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt.

Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan auch Förderempfehlungen, Hinweise zur Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen (Anlage 9b) und Empfehlungen zum Nachteilsausgleich (Anlage 9.1). Diese Empfehlungen sind im Ergebnis des Feststellungsverfahrens von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufzu-

nehmen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers anzupassen.

Der Förderausschuss erarbeitet auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme eine Bildungsempfehlung (Anlage 9). Hinsichtlich der Bereitstellung notwendiger zusätzlicher sächlicher oder personeller Mittel sind die zuständigen Kostenträger einzubeziehen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung über den sonderpädagogischen Förderbedarf. Es ergeht ein Bescheid. Bei einer visuellen Wahrnehmungsstörung oder bei einer Winkelfehlsichtigkeit kann der Bescheid eine Befristung enthalten.

6.3 Besondere Ausprägungen des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Sehen“

Schwere Mehrfachbehinderung als besondere Ausprägung des Förderschwerpunktes „Sehen“

Besondere Anforderungen an eine individuelle Förderung stellen sehgeschädigte Kinder und Jugendliche mit schwerer Mehrfachbehinderung. Sie können über den Bereich des Sehens und der Wahrnehmung hinaus in allen Entwicklungsbereichen beeinträchtigt sein, sodass mehrere Förderschwerpunkte einzubeziehen sind. Diese Kinder und Jugendlichen bedürfen zusätzlicher individueller Pflegemaßnahmen und therapeutischer Hilfen; ihrer Lebensweise ist die Gestaltung des Tagesablaufes mit Unterricht, Therapie, Pflege und Ruhepausen anzupassen.

Eine schwere Mehrfachbehinderung liegt vor, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten:

- „Sehen“ und „geistige Entwicklung“ oder
- „Sehen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ oder
- „Sehen“ und „Hören“
- „Sehen“ und „autistisches Verhalten“ vorliegt

und sich daraus ein besonders hoher pädagogischer, pflegerischer und therapeutischer Unterstützungsbedarf ergibt.

Einer schweren Mehrfachbehinderung sind gleichgestellt: Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Sehen“ und einer fachärztlichen Diagnose hinsichtlich einer erheblichen psychischen Erkrankung.

Die besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes wird im Feststellungsverfahren diagnostiziert und in der Bildungsempfehlung dokumentiert. Das staatliche Schulamt nimmt diese Feststellung in den Bescheid auf.

²³ Die fachärztlichen Diagnosen sollten in der Regel nicht älter als 6 Monate sein.

7 Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Hören“

7.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“

Ist bei Kindern und Jugendlichen die Hörfähigkeit durch eine periphere Schädigung beeinträchtigt bzw. nicht vorhanden oder ist die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung gestört, liegt eine Hörschädigung vor.

Eine Beeinträchtigung des Hörens hat Auswirkungen auf die sprachliche und psychosoziale Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen. Inwieweit daraus sonderpädagogischer Förderbedarf erwächst, ist abhängig von folgenden Faktoren:

- Art und Grad der Schädigung
- Zeitpunkt ihrer Feststellung
- Zeitpunkt des Beginns, der Art und des Umfangs der Förderung
- Versorgung mit technischen Hilfen
- Stand der Sprachentwicklung
- kommunikatives Beziehungsgefüge
- Lern- und Leistungsverhalten
- Einstellung und Verhalten von Bezugspersonen und der Umwelt
- weitere Beeinträchtigungen.

Konkretisierung von Indikatoren

Kinder und Jugendliche haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“, wenn

1. ein HNO-ärztlicher Befund über das Bestehen einer beidseitigen Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit oder einer einseitigen mittelgradigen Schwerhörigkeit (ab ca. 40 dB) vorliegt und durch diese Beeinträchtigung des Hörens auch unter Nutzung technischer Hilfen der Prozess des Lernens erheblich beeinflusst wird,

2. eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) diagnostiziert wird nachdem
- eine periphere Hörschädigung ausgeschlossen wurde (HNO-ärztlicher Befund)
 - eine kognitive Beeinträchtigung durch geeignete Testverfahren ausgeschlossen wurde (sollten sich aus einer ersten Überprüfung mit einem nonverbalen Test (oder durch Ärzte/Psychologen im Vorfeld auch sprachgebundene Tests) keine Anhaltspunkte auf eine kognitive Einschränkung ergeben, ist kein weiterer Test durchzuführen)
 - eine klare Abgrenzung anderer klinischer Symptome (z.B. ADHS) oder anderer Störungsbilder vorgenommen wurde

und durch diese Beeinträchtigung des Hörens der Prozess des Lernens erheblich beeinflusst wird.

7.2 Das diagnostische Verfahren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“

Periphere Hörschädigung

Grundlage des diagnostischen Verfahrens im Förderschwerpunkt „Hören“ ist eine HNO-ärztliche Diagnose sowie die Vorlage eines Tonaudiogrammes, in der Regel nicht älter als 6 Monate, die eine beidseitige Schwerhörigkeit oder eine einseitige mittelgradige Schwerhörigkeit (ab ca. 40 dB) feststellen. Die fachärztliche Diagnose sowie die Vorlage eines Tonaudiogrammes sind Voraussetzung, um das Verfahren der sonderpädagogischen Diagnostik einleiten zu können.

Wird ein Feststellungsverfahren eingeleitet, beauftragt das staatliche Schulamt die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, in Erstverfahren das Diagnostik-Team, mit der Durchführung des Verfahrens. Dafür müssen alle für die Bearbeitung des Antrages erforderlichen Unterlagen vollständig dem staatlichen Schulamt vorliegen.

Das Diagnostik-Team verschafft sich in einem ersten Schritt einen Überblick über den Inhalt der dem Antrag beiliegenden Dokumentationen, Diagnosen und Berichte. Das sich daran anschließende Gespräch mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren. Im Rahmen der Schullaufbahnberatung erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern.

Im nächsten Schritt erfolgt die Beobachtung des Kindes in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Schule. In dieser Verhaltensbeobachtung erhält der Diagnostiker Auskunft über den individuellen Unterstützungsbedarf des Kindes, der sich aus der Beeinträchtigung des Hörens bei der Bewältigung schulischer Anforderungen ergibt. Die gewonnenen Informationen werden in einem Dokumentationsbogen (Anlage 6c) festgehalten.

Ergeben sich Hinweise auf Einschränkungen in der Kognition, sind die Handreichungen der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“ bzw. „geistige Entwicklung“ heranzuziehen.

Die Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen und ggf. den Testverfahren werden in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst.

Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan auch Förderempfehlungen, Hinweise zur Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen (Anlage 9c) und Aussagen zur Gestaltung des Nachteilsausgleichs (Anlage 9.1). Diese Empfehlungen werden von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufgenommen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers angepasst.

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS)

Wird sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Hören“ in Form einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung vermutet, muss bei Antragstellung der Ausschluss einer peripheren Hörschädigung durch eine HNO-ärztliche Diagnose vorliegen.

Weiterhin sollten andere Störungsbilder wie z.B. das Vorliegen einer ADHS ausgeschlossen sein.

1. Überprüfung des Bereiches Kognition

Unter Verwendung der Handreichung zur Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens im Förderschwerpunkt „Lernen“ wird durch den Einsatz von zwei verschiedenen Testverfahren eine kognitive Beeinträchtigung ausgeschlossen. Bei der Überprüfung setzt das Diagnostik-Team sprachfreie Intelligenztests ein. Eine kognitive Beeinträchtigung liegt nicht vor, wenn im IQ-Bereich Werte von mindestens 85 Punkten erreicht werden.

<i>Testverfahren Intelligenzdiagnostik²⁴</i>
CFT 1-R
CFT 20-R mit WS/ZF-R
SON-R 6-40

2. Überprüfung der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung

Wurde durch das Diagnostik-Team eine kognitive Beeinträchtigung ausgeschlossen, wird in einer differenzierten sonderpädagogischen Diagnostik die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung überprüft.

Die „Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche mit Hörschädigung“ an der überregionalen Leiteinrichtung Wilhelm-von-Türk-Schule Potsdam, Schule

mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“ und „Sprache“, verfügt darin über langjährige Erfahrungen. Hier wird für alle Schülerinnen und Schüler mit einer vermuteten auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung die Überprüfung vorgenommen. Das Diagnostik-Team vermittelt den Kontakt und stellt die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung. Die Eltern vereinbaren an der Schule einen Termin, den sie mit ihrem Kind wahrnehmen.

In einer Abfolge von Testverfahren werden folgende Bereiche überprüft:

- Selektionsvermögen
- Dichotisches Hören
- Richtungshören
- Lautdiskrimination und Lautidentifikation
- auditive Merkfähigkeit

In einer differenzierten diagnostischen Gesamtbewertung ist es am Ende möglich, eine Störung der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung festzustellen. Aus sonderpädagogischer Sicht wird betrachtet, in welchem Umfang die Beeinträchtigung besteht, wie sie sich auf den schulischen Lernprozess auswirkt und ob sich daraus sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt.

Die Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen, den Testverfahren und der AVWS-Überprüfung werden durch das Diagnostik-Team in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst. Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan auch Förderempfehlungen, Hinweise zur Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen (Anlage 9c) und Aussagen zur Gestaltung des Nachteilsausgleichs (Anlage 9.1).

Diese Empfehlungen sind im Ergebnis des Feststellungsverfahrens von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufzunehmen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers anzupassen.

Der Förderausschuss erarbeitet auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme eine Bildungsempfehlung (Anlage 9). Hinsichtlich der Bereitstellung notwendiger zusätzlicher sächlicher oder personeller Mittel sind die zuständigen Kostenträger einzubeziehen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung. Es ergeht ein Bescheid.

²⁴ Die notwendigen Testverfahren müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen und bedürfen daher einer angemessenen Aktualisierung.

7.3 Besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Hören“

Schwere Mehrfachbehinderung

Eine schwere Mehrfachbehinderung liegt vor, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten

- „Hören“ und „geistige Entwicklung“ oder
- „Hören“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ oder
- „Hören“ und „Sehen“
- „Hören“ und „autistisches Verhalten“ vorliegt

und sich daraus ein besonders hoher pädagogischer, pflegerischer und therapeutischer Unterstützungsbedarf ergibt.

Einer schweren Mehrfachbehinderung sind gleichgestellt:

Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Hören“ und einer fachärztlichen Diagnose hinsichtlich einer erheblichen psychischen Erkrankung.

Die besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Hören“ wird im Feststellungsverfahren diagnostiziert, und in der Bildungsempfehlung dokumentiert. Das staatliche Schulamt nimmt diese Feststellung in den Bescheid auf.

8 Der Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

8.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Kinder und Jugendliche mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ zeigen unterschiedliche Erscheinungsbilder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen. Sie benötigen besondere Hilfen bei der Entwicklung von Wahrnehmung, Sprache, Denken und Handeln, sowie Unterstützung zur selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung.

Vielfach wird die Lern- und Lebenssituation dieser Kinder und Jugendlichen durch körperliche, psychische und soziale Probleme erschwert.²⁵

Beeinträchtigungen in der geistigen Entwicklung haben insbesondere Auswirkungen auf:

- das situations-, sach- und sinnbezogene Lernen
- die selbstständige Aufgabengliederung
- das persönliche Lerntempo sowie die Durchhaltefähigkeit im Lernprozess
- die individuelle Gedächtnisleistung
- die kommunikative Aufnahme-, Verarbeitungs- und Darstellungsfähigkeit
- die Übernahme von Handlungsmustern
- die Selbstbehauptung und die Selbstkontrolle
- die Selbsteinschätzung und das Zutrauen.²⁶

Die vielfältigen Lernausgangslagen von Kindern und Jugendlichen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ erfordern die

Gestaltung des Unterrichts auf der Grundlage eines bildungsgangeeigenen Rahmenlehrplans. Zahlreiche der in der allgemeinen Didaktik beschriebenen Grundprinzipien einer „guten“ Unterrichtung gelten für den Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, manche davon in ganz besonderem Maße. Hier sind zu nennen: Orientierung am Alter und vor allem am Entwicklungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler, eine besonders intensive Individualisierung und Differenzierung der Angebote, Ganzheitlichkeit als Versuch, ein überschaubares Lernen im „Sinnganzen“ und in konkreten Alltagssituationen zu ermöglichen, handlungsbezogenes Lernen, aber auch eine Strukturierung von allzu komplexen und abstrakten Bildungsinhalten.²⁷

Konkretisierung von Indikatoren

Die Kinder zeigen deutliche Entwicklungsverzögerungen in allen Bereichen der Persönlichkeit. Besonders beeinträchtigt sind Kognition, Sprache, motorische und soziale Fähigkeiten. Diese Kinder und Jugendlichen befinden sich in der Regel seit ihrer frühesten Kindheit in medizinischer und therapeutischer Betreuung. In Intelligenzmessungen zur Abgrenzung zum Förderschwerpunkt „Lernen“ erreichen sie Ergebnisse, die bei mehr als 3 Standardabweichungen unter dem Mittelwert bzw. im IQ-Bereich von < 70 liegen.²⁸

Innerhalb der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geis-

²⁵ vgl. Drave, W., Rumpler, F., Wachtel, P. (2000): „Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung“. edition bentheim: Würzburg.

²⁶ Kultusministerkonferenz (1998): „Empfehlungen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“. Beschluss vom 26.06.1998.

²⁷ Fischer, E., Markowetz, R. (2015): „Inklusion im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“. Kohlhammer: Stuttgart.

²⁸ ICD-10-WHO (2011): Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, Version 2011.

tige Entwicklung“ erfordern Kinder und Jugendliche mit schwerer Mehrfachbehinderung eine besondere Differenzierung schulischer Maßnahmen. Ihre Beeinträchtigungen sind so stark ausgeprägt, dass sie für alltägliche Verrichtungen individuelle Hilfen benötigen. Kinder und Jugendliche mit schwerer Mehrfachbehinderung sind häufig auf basales Lernen angewiesen. Das Anbahnen motorischer und emotionaler und sozialer Fähigkeiten, der Abbau von Stereotypen, die Hilfe zur Verbesserung der Nahrungsaufnahme, die Sauberkeitserziehung und die Gruppenfähigkeit sind wesentliche Inhalte schulischer Förderung. Es besteht ein hoher Pflege- und Betreuungsbedarf. Im Schulalltag sind häufig pädagogische und therapeutische Angebote eng miteinander verbunden.

8.2 Das diagnostische Verfahren im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Bei Kindern mit vermutetem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ wird in vielen Fällen bereits vor Schuleintritt ein Feststellungsverfahren veranlasst. Häufig liegen zu diesem Zeitpunkt umfangreiche Berichte von Frühförderstellen, Ärzten und Therapeuten vor, die Informationen zum Entwicklungsstand und zu den Förderansätzen beinhalten.

Wird ein Antrag auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs gestellt, beauftragt das staatliche Schulamt die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, in Erstverfahren das Diagnostik-Team, mit der Durchführung des Verfahrens. Dafür müssen alle für die Bearbeitung des Antrages erforderlichen Unterlagen vollständig dem staatlichen Schulamt vorliegen.

Das Diagnostik-Team verschafft sich in einem ersten Schritt einen Überblick über den Inhalt der dem Antrag beiliegenden Dokumentationen, Diagnosen und Berichte.

Das sich daran anschließende Gespräch mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren. Im Rahmen der Schullaufbahnberatung erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern.

Im nächsten Schritt erfolgt die Beobachtung des Kindes in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Schule. In dieser Verhaltensbeobachtung erhält der Diagnostiker Auskunft über die individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes. Die Beobachtungsergebnisse werden in der vertrauten Umgebung des Kindes in Spiel-, Lern- und Bewegungsaktivitäten gewonnen. Ein standardisierter Bogen (Anlage 6e) unterstützt das Diagnostik-Team darin, die Informationen zu dokumentieren und den individuellen Unterstützungsbedarf abzuleiten. Auf einen verpflichtenden Einsatz eines standardisierten Verfahrens zur Intelligenzuntersuchung kann bei der sonderpädagogischen Diagnostik im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ verzichtet werden, wenn diesbezüglich bereits eine aussagekräftige und standardisierte Diagnose (IQ-basiert), nicht älter als 6 Monate, vorliegt. Es kann jedoch notwendig sein, durch den Einsatz eines standardisierten Testverfahrens eine Abgrenzung zum Förderschwerpunkt „Lernen“ vorzunehmen. In diesen Fällen ist die Handreichung für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ heranzuziehen.

Die Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen und ggf. den Testverfahren werden in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst. Hier wird dargestellt, in welchem Umfang die Beeinträchtigung im Bereich der geistigen Entwicklung Auswirkungen auf das Lernen hat und in welchem Umfang sich daraus sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt. Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan auch Förderempfehlungen. Diese Empfehlungen sind im Ergebnis des Feststellungsverfahrens von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufzunehmen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers anzupassen.

Der Förderausschuss erarbeitet auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme eine Bildungsempfehlung (Anlage 9). Hinsichtlich der Bereitstellung notwendiger zusätzlicher sächlicher oder personeller Mittel sind die zuständigen Kostenträger einzubeziehen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung über den sonderpädagogischen Förderbedarf. Es ergeht ein Bescheid.

8.3 Besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „geistige Entwicklung“

Schwere Mehrfachbehinderung

Eine schwere Mehrfachbehinderung liegt vor, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten

- „geistige Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“
- „geistige Entwicklung“ und „Sehen“ oder
- „geistige Entwicklung“ und „Hören“

– „geistige Entwicklung“ und „autistisches Verhalten“ vorliegt

und sich daraus ein besonders hoher pädagogischer, pflegerischer und therapeutischer Unterstützungsbedarf ergibt.

Die besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „geistige Entwicklung“ wird im Verfahren der sonderpädagogischen Diagnostik erfasst und in der sonderpädagogischen Stellungnahme und in der Bildungsempfehlung dokumentiert. Das staatliche Schulamt nimmt diese Feststellung in den Bescheid auf.

9 Der sonderpädagogische Förderbedarf „Schüler/in mit autistischem Verhalten“

9.1 Indikatoren für den sonderpädagogischen Förderbedarf für Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten

Das Vorliegen einer fachärztlichen Diagnose ist Voraussetzung für die Durchführung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im autistischen Verhalten.

Die Bandbreite des Erscheinungsbildes einer Schülerin/eines Schülers mit autistischem Verhalten reicht von starker bis leichter Ausprägungsform. Die Symptomspezifität hat Auswirkungen auf die Motivation zur Kooperation, die Kommunikations- und Handlungs-

fähigkeit und die Abrufbarkeit von Wissen und Können. Einige Schülerinnen und Schüler zeigen in ausgewählten Interessengebieten ein besonders hohes Wissen und spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten. Demgegenüber stehen oft Förderbedürfnisse in der Ausführung alltagspraktischer Handlungen und der Interaktion mit Gleichaltrigen. Den betroffenen Schülerinnen und Schülern gelingt es aufgrund ihrer komplexen Beeinträchtigung nicht, ohne spezifische Hilfen vom Unterricht ausreichend zu profitieren. Das Lernen kann im Einzelfall so umfänglich beeinträchtigt sein, dass daraus sonderpädagogischer Förderbedarf abgeleitet werden kann.

Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im autistischen Verhalten haben eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die in ihrer Komplexität die Lebens- und Lernsituation nachhaltig beeinträchtigt.

Von zentraler Bedeutung sind qualitative Beeinträchtigungen in folgenden Bereichen:

- in der Wahrnehmungsverarbeitung
- in der sozialen Interaktion
- in der wechselseitigen, altersgemäßen, situations- und adressatenadäquaten Kommunikation

Die Diagnose dieser tiefgreifenden Entwicklungsstörung wird von einem Kinder- und Jugendpsychiater nach dem Klassifikationssystem ICD 10 gestellt. Die ICD-10 nennt für die Kategorie der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (F84) folgende diagnostische Kriterien, welche an einer Vielzahl von Einzelmerkmalen sichtbar werden und je nach Alter und Entwicklungsstand im Ausprägungsgrad beträchtlich variieren können:

- qualitative Beeinträchtigungen in den gegenseitigen sozialen Interaktionen
- qualitative Beeinträchtigungen in den (verbalen und nonverbalen) Kommunikationsmustern
- eingeschränktes, stereotypes, sich wiederholendes Repertoire von Interessen/Aktivitäten

Da der Ausprägungsgrad der Beeinträchtigung nach Alter und Entwicklungsstand ein breites Spektrum aufweist, spricht man auch von einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS).

Die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs bei Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten umfasst die Sicherstellung angemessener kognitiver Lernangebote sowie das Schaffen förderlicher Bedingungen, um auf die persönliche Lebenswelt bezo-

gene Interaktions-, Kommunikations-, Körper- und Sinneserfahrungen sammeln zu können.

Aufgrund der Komplexität und der unterschiedlichen Ausprägungsformen gibt es keine eigene Schulform für Schü-

ler/innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Schüler/in mit autistischem Verhalten“. Nur Schüler/innen mit einem stark ausgeprägten autistischen Syndrom können, wenn sie nicht im gemeinsamen Unterricht gefördert werden, an einer geeigneten Förderschule unterrichtet werden.²⁹

9.2 Das diagnostische Verfahren für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im autistischen Verhalten

Fachärztliche Diagnostik

Grundlage des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens ist eine Diagnose, die von Fachärzten der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf der Grundlage des weltweit gültigen Klassifikationssystems ICD-10 („Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“) erstellt wird.³⁰ Die Diagnostizierung einer Autismus-Spektrum-Störung erfolgt überwiegend zu einem frühen Zeitpunkt in der Entwicklung des Kindes. In der Regel liegen bei Antragstellung umfassende Berichte von Frühförderstellen, Ärzten und Therapeuten vor, die Informationen zum Entwicklungsstand und zu den Förderansätzen beinhalten. Eine möglichst frühzeitige fachärztliche Diagnostik ermöglicht eine Prognose des weiteren Entwicklungsverlaufs und gewährleistet die Bereitstellung geeigneter Fördermaßnahmen und Hilfen.

Die fachärztlichen Unterlagen sind wesentlicher Bestandteil der bei der Antragstellung einzureichenden Unterlagen.

Sonderpädagogische Diagnostik

Wird ein Feststellungsverfahren eingeleitet, beauftragt das staatliche Schulamt die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, mit der Durchführung des Verfahrens. Dafür müssen alle für die Bearbeitung des Antrages erforderlichen Unterlagen vollständig dem staatlichen Schulamt vorliegen.

Das Diagnostik-Team verschafft sich in einem ersten Schritt einen Überblick über den Inhalt der dem Antrag beiliegenden Dokumentationen und Berichte.

Das sich daran anschließende Gespräch mit den Eltern dient dazu, die vorliegenden Informationen zu erweitern und zu differenzieren. Im Rahmen der Schullaufbahnberatung erhalten die Eltern die Gelegenheit, ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung ihres Kindes zu äußern.

Im nächsten Schritt erfolgt die Beobachtung des Kindes in der Kindertagesbetreuung bzw. der Schule. In

dieser Verhaltensbeobachtung erhält der Diagnostiker Auskunft über schwierige und gelingende Situationen im Alltag des Kindes. Für die Beobachtung sollten Bereiche mit unterschiedlichem Strukturierungsgrad ausgewählt werden. In den strukturierten Situationen der angeleiteten Beschäftigung, des Unterrichts, aber auch in wenig strukturierten Situationen des freien Spiels, der Pausen und der sozialen Interaktion mit Gleichaltrigen verschafft sich der Diagnostiker ein umfassendes Bild von den für den schulischen Alltag relevanten individuellen Schwierigkeiten und Stärken des Kindes. Die gewonnenen Informationen werden in einem Dokumentationsbogen (Anlage 6d) festgehalten.

Ergeben sich Hinweise auf Einschränkungen in der Kognition, sind die Handreichungen der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“ bzw. „geistige Entwicklung“ heranzuziehen. Aufgrund der Symptom-spezifität sind im Einzelfall Testverfahren nur begrenzt einsetzbar bzw. müssen in der Durchführung den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst werden.

Die Informationen und Ergebnisse aus den Dokumentationen, den Gesprächen, den Beobachtungen und ggf. der Testverfahren werden in der sonderpädagogischen Stellungnahme (Anlage 7) zusammengefasst. Hier wird dargestellt, in welchem Umfang das autistische Verhalten Auswirkungen auf das Lernen hat und ob sich daraus sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt.

Die sonderpädagogische Stellungnahme enthält neben den Empfehlungen zum sonderpädagogischen Förderbedarf, zum Lernort und zum Rahmenlehrplan auch Förderempfehlungen, Hinweise zur Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen (Anlage 9d) und Empfehlungen zum Nachteilsausgleich (Anlage 9.1), um die autismusspezifischen Erschwernisse bei der Bewältigung schulischer Anforderungen auszugleichen.

Diese Empfehlungen sind im Ergebnis des Feststellungsverfahrens von den Lehrkräften der Schule in die Förderplanung aufzunehmen und fortlaufend dem Unterstützungsbedarf der Schülerin bzw. des Schülers anzupassen.

Der Förderausschuss erarbeitet auf der Grundlage der sonderpädagogischen Stellungnahme eine Bildungsempfehlung (Anlage 9). Hinsichtlich der Bereitstellung notwendiger zusätzlicher sächlicher oder personeller Mittel sind die zuständigen Kostenträger einzubeziehen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung über den sonderpädagogischen Förderbedarf. Es ergeht ein Bescheid.

²⁹ vgl. Sonderpädagogik-Verordnung (20.07.2017), Abschnitt 5 §12 Absatz 2.

³⁰ Die von einem Facharzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie erstellte Diagnose sollte in der Regel nicht älter als 6 Monate sein.

III Die Anlagen

- 10 Ansichtsexemplare aller Formulare des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens**

Datenlage der Akte zum Feststellungsverfahren

Antragsteller			
<input type="checkbox"/>	Eltern	<input type="checkbox"/>	Schule
<input type="checkbox"/>	Schüler/-in nach Vollendung des 14. Lebensjahres		
Angaben zur Schülerin / zum Schüler			
Nachname		Vorname	
Geburtsdatum	Geschlecht		Jahrgangsstufe
	<input type="checkbox"/> w	<input type="checkbox"/> m	Schulbesuchsjahr
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung			
Telefon mit Vorwahl		E-Mail	
Ansprechpartner in der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung			

Nr.	Anlagen, Zeugnisse und Testverfahren	Liegt vor
1	„Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes“	<input type="checkbox"/>
1.1	„Protokoll zur schulischen Elternberatung“	<input type="checkbox"/>
	Fachärztliche Diagnosen (in der Regel nicht älter als 6 Monate)	<input type="checkbox"/>
2	„Schülerdaten zum Feststellungsverfahren“	<input type="checkbox"/>
3	„Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen“	<input type="checkbox"/>
3b	„Berichtsbogen der Schule/ Kindertagesbetreuung bei vermutetem Förderbedarf im Bereich „Sprache““	<input type="checkbox"/>
3c	„Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „em. u. soz. E.““	<input type="checkbox"/>
3.1	„Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung“	<input type="checkbox"/>
4	„Bericht über bisher geführte Elterngespräche“	<input type="checkbox"/>
	Zeugnis Schuljahr	<input type="checkbox"/>
	Zeugnis Schuljahr	<input type="checkbox"/>
	Dokumentation Entwicklungsstand (Kindertagesbetreuung), individuelle Lernpläne, ILeA-Ergebnisse	<input type="checkbox"/>
5.1	„Fragebogen für das Elterngespräch“	<input type="checkbox"/>
5.2	„Protokoll zum Elterngespräch“	<input type="checkbox"/>
5.3	„Einwilligung zur Schweigepflichtentbindung, Gestattung zur Akteneinsicht sowie zur Überprüfung und Verarbeitung personenbezogener Daten“	<input type="checkbox"/>

Nr.	Anlagen, Zeugnisse und Testverfahren	Liegt vor
6a-e	„Dokumentationsbogen für den Diagnostiker“	<input type="checkbox"/>
	Unterlagen Testverfahren 1	<input type="checkbox"/>
	Unterlagen Testverfahren 2	<input type="checkbox"/>
7	„Sonderpädagogische Stellungnahme“	<input type="checkbox"/>
8.1	„Protokoll Förderausschusssitzung“ Grundfeststellung	<input type="checkbox"/>
8.1	„Protokoll Förderausschusssitzung“ nach Abschluss FdL	<input type="checkbox"/>
8.2	„Festlegungen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung“	<input type="checkbox"/>
9	„Bildungsempfehlung“	<input type="checkbox"/>
9.1	„Festlegungen zum Nachteilsausgleich in Situationen der Leistungsfeststellung“	<input type="checkbox"/>
9a-d	„Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen“	<input type="checkbox"/>
10	„Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf“	<input type="checkbox"/>

Der Akte liegen weitere Unterlagen bei:

Vom staatlichen Schulamt bei Bedarf auszufüllen:

Für die Bearbeitung des Antrages ist es erforderlich, dass die Unterlagen vollständig vorliegen. Bitte reichen Sie folgende Unterlagen nach:

Termin

Datum

Unterschrift koordinierende Lehrkraft SpFB

Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes

Antragsteller	<input type="checkbox"/> Eltern ¹	<input type="checkbox"/> Schule	<input type="checkbox"/> Schüler/-in (nach Vollendung des 14. Lebensjahres)
Angaben zur Schülerin / zum Schüler			
Nachname		Vorname	
Geburtsdatum		Geschlecht <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> m	
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl		Wohnort	Ortsteil
Muttersprachen		Jahrgangsstufe	Schulbesuchsjahr
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)			
Telefon mit Vorwahl		E-Mail	
Angaben zu den Eltern			
1 Stellung zur Schülerin / zum Schüler			
Nachname		Vorname	<input type="checkbox"/> Sorgeberechtigte/-r
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl		Wohnort	Ortsteil
Telefon mit Vorwahl / Hinweis auf zeitliche Erreichbarkeit		E-Mail	
2 Stellung zur Schülerin / zum Schüler			
Nachname		Vorname	<input type="checkbox"/> Sorgeberechtigte/-r
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl		Wohnort	Ortsteil
Telefon mit Vorwahl / Hinweis auf zeitliche Erreichbarkeit		E-Mail	
vermuteter sonderpädagogischer Förderschwerpunkt / Förderbedarf			
<input type="checkbox"/> Lernen	<input type="checkbox"/> emotionale und soziale Entwicklung	<input type="checkbox"/> Sprache	<input type="checkbox"/> körperliche und motorische Entwicklung
<input type="checkbox"/> Sehen	<input type="checkbox"/> Hören	<input type="checkbox"/> geistige Entwicklung	<input type="checkbox"/> autistisches Verhalten
<input type="checkbox"/> wiederholte Antragstellung			
Begründung des Antrages			
Begründung (Anlagen beifügen)			

¹ Der Begriff „Eltern“ wird gemäß dem Brandenburgischen Schulgesetz verwendet, wonach der Begriff Eltern alle „die für die Person der minderjährigen Schülerin oder des minderjährigen Schülers einzeln oder gemeinsam Sorgeberechtigten oder ihnen nach diesem Gesetz gleichgestellte Personen“ einschließt (vgl. § 2 Nr. 5 BbgSchulG).

beigefügte Anlagen	
<input type="checkbox"/>	fachärztliche Diagnosen (erforderlich bei vermutetem Förderbedarf in der „körperlichen und motorischen Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“, im „autistischen Verhalten“; in der Regel nicht älter als 6 Monate)
<input type="checkbox"/>	Berichte

Einverständniserklärung²	
Es wird das Einverständnis erteilt, dass die für die Durchführung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs erforderlichen Daten erhoben, verarbeitet und wenn erforderlich, an die am Feststellungsverfahren beteiligten Stellen weitergeleitet werden.	
Ort und Datum	Unterschrift der Eltern
Ort und Datum	Unterschrift der Eltern
Ort und Datum	Unterschrift Schüler/- in nach Vollendung des 14. Lebensjahres

Datum	Unterschrift der Antragstellerin / des Antragstellers

Kenntnisnahme	
Datum	Unterschrift der Schulleiterin / des Schulleiters

wird vom Staatlichen Schulamt ausgefüllt

Beauftragung der Durchführung des Feststellungsverfahrens	
mit der Durchführung beauftragte Lehrkraft des Diagnostik-Teams / der SpFB	SpFB
mit der Anfertigung der sonderpädagogischen Stellungnahme beauftragte sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft	Schule
Datum der Beauftragung	Unterschrift Schulaufsicht

² Bei einer Antragstellung durch die Schule wird mit der Unterzeichnung der Einverständniserklärung gleichzeitig der Antrag zur Kenntnis genommen. Die Informationspflicht über den Antrag gemäß § 3 Absatz 1 Satz 3 Sonderpädagogik-Verordnung ist damit erfüllt.

Protokoll zur schulischen Elternberatung

Name, Vorname des Kindes: _____ Geburtsdatum: _____

Datum der Beratung: _____

Name der Schule: _____

Anwesende der Schule: _____

Anwesende der Eltern (Mutter/Vater/Sonstige):

- Beratung zum Ablauf und den Inhalten des Feststellungsverfahrens
- Beratung zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung in der Grundschule und zu einer möglichen Befristung (bei LES)
- Allgemeine Schullaufbahnberatung / Information zum gemeinsamen Unterricht
- Beratung zu den von der Kultusministerkonferenz anerkannten Abschlüssen (EBR, FOR, AHR) und den im Land Brandenburg anerkannten Abschlüssen der Bildungsgänge mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“
- Aushändigung des Merkblattes „Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren“ an die Eltern

Wesentlicher Inhalt

A large, empty rectangular box with a thin black border, occupying most of the page. It is intended for the main content of the document. A large, light gray watermark reading "Ansichtsexemplar" is diagonally overlaid across the entire page, including this box.

Datum

Unterschrift der zuständigen Lehrkraft der Schule

Unterschrift der Eltern

Eltern-Information zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren

Sehr geehrte Eltern,

für Ihr Kind soll ein sonderpädagogisches Feststellungsverfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durchgeführt werden. Ziel des Feststellungsverfahrens ist es herauszufinden, ob der Unterstützungsbedarf Ihres Kindes so umfassend ist, dass sich daraus gegebenenfalls sonderpädagogischer Förderbedarf ergibt.

In einem sonderpädagogischen Feststellungsverfahren werden in einem ersten Schritt in der bisher besuchten Schule, beziehungsweise in der besuchten Kindertagesbetreuung Berichte zum Entwicklungsstand Ihres Kindes, zu Fördermaßnahmen und zu geführten Elterngesprächen zusammengetragen. Sobald die Unterlagen zum Antrag vollständig sind, wird ein Diagnostik-Team der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle (SpFB) durch das zuständige staatliche Schulamt mit der Durchführung der Diagnostik beauftragt. Die Ergebnisse der Diagnostik und die Förderempfehlungen werden durch die Lehrkräfte in einer sonderpädagogischen Stellungnahme zusammengefasst. Gemeinsam mit Ihnen werden diese und die Bildungsempfehlung für Ihr Kind in einer Förderausschusssitzung besprochen. Das staatliche Schulamt entscheidet auf der Grundlage der Bildungsempfehlung, unter Berücksichtigung Ihres Elternwunsches, ob und welcher sonderpädagogische Förderbedarf vorliegt und erlässt den Bescheid.

In § 3 Absatz 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes (BbgSchulG) ist der Vorrang des gemeinsamen Unterrichts (GU) von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf verankert. Allgemeine Schulen werden im Land Brandenburg so ausgestattet, dass Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden können. Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es im Land Brandenburg zudem „Schulen für gemeinsames Lernen“. Die individuelle und auch die sonderpädagogische Förderung erfolgen durch binnendifferenzierte Maßnahmen innerhalb der bestehenden Klassen und durch weitere Förderangebote.

Entscheidend für den zukünftigen Schulabschluss Ihres Kindes ist der Bildungsgang. Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „Sehen“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und mit autistischem Verhalten können von der Kultusministerkonferenz (KMK) bundesweit anerkannte Abschlüsse erwerben. Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ werden sowohl im gemeinsamen Unterricht an einer allgemeinen Schule als auch bei einer Beschulung in einer Förderschule im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ unterrichtet. Dabei handelt es sich im Gegensatz zu den bundesweit anerkannten KMK-Abschlüssen um einen landesweiten Abschluss.

Bei der Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens sind Sie ein wichtiger Partner für die Lehrkräfte der Schule und das Diagnostik-Team. Ihre Mitwirkung ist sehr wichtig. Wenn Sie Fragen zum sonderpädagogischen Feststellungsverfahren haben, können Sie sich an die Schulleitung der zuständigen Schule und die Mitarbeiter der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen wenden. In der Handreichung zur Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens sind das Verfahren und die erforderlichen Formulare verbindlich geregelt. Diese Handreichung können Sie in der Schule, in den Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen und auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg einsehen.

Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen

In der Anlage 3a finden Sie Hinweise die Sie darin unterstützen, umfassende und differenzierte Aussagen zum Lern- und Entwicklungsstand des Kindes sowie zu den bisher durchgeführten Fördermaßnahmen zu geben. Ihr Bericht ist ein wichtiger Bestandteil des Feststellungsverfahrens.

Name	Vorname	Geburtsdatum
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klassenstufe
Anzahl der Fehltage im laufenden Schuljahr/Kitajahr: _____ Tage, davon unentschuldigt: _____ Tage		
Häufige Entschuldigungsgründe:		

1. aktueller Lern- und Entwicklungsstand	
Bereich	Beschreibung
Allgemeines zur Situation des Kindes / Lernbedingungen (familiäre, schulische, in der Kindertagesbetreuung)	
Sozialverhalten/ emotionales Verhalten	
Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten	

Sprache und Kommunikation	
Wahrnehmung	
Grob- und Feinmotorik	
Lernbereiche	
Interessen und Stärken	

weitere Ergänzungen		
2. bisher durchgeführte Fördermaßnahmen¹		
Förderziele	Maßnahmen	Einschätzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen

Bitte soweit vorhanden beifügen:

- **die Dokumentation des Entwicklungsstandes (Kindertagesbetreuung)**
- **die letzten beiden Zeugnisse, die individuellen Lernpläne und die ILeA-Ergebnisse (Schule)**

 Name, Vorname der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers

 Datum / Unterschrift der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers

¹ Bei einer erneuten Antragstellung in den Förderschwerpunkten "emotionale und soziale Entwicklung" und "Sprache" werden die seit dem letzten Bescheid durchgeführten Fördermaßnahmen in der Anlage 3.1 beschrieben.

Hinweise zum Bericht über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand sowie bisher durchgeführte Fördermaßnahmen (zu Anlage 3)

Die Hinweise sollen Sie darin unterstützen, umfassende und differenzierte Aussagen zum Lern- und Entwicklungsstand des Kindes sowie zu bisher durchgeführten Fördermaßnahmen zu treffen. Ihr Bericht ist ein wichtiger Bestandteil des Feststellungsverfahrens.

Bereich	Hinweise zum Lern- und Entwicklungsstand und Fragestellungen zu den Fördermaßn.
Allgemeines zur Situation des Kindes/ Lernbedingungen (familiäre, schulische, Kintertagesbetreu.)	Angaben zum Schulalltag des Kindes, regelmäßiger Schulbesuch?, körperliche und seelische Verfassung, Verfügbarkeit von Lern- und Arbeitsmaterialien, Ordnungsbewusstsein, Hausaufgabenerfüllung, häusliches Umfeld (Fürsorge, Geschwister, Stellung innerhalb der Familie), Freizeitaktivitäten, Unterstützungssysteme (Jugendamt, Therapien, Nachhilfe) etc.
Sozialverhalten/ emotionales Verhalten	emotionale Stabilität, Kontakte innerhalb des Klassen-/ Gruppenverbandes, Stellung innerhalb der Klasse/Gruppe, außerschulische Kontakte, Kontaktverhalten (S-S, S-L/E), Konfliktverhalten, Frustrationstoleranz, Selbstbild, Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung, Strategien zum Kompensieren der Beeinträchtigung, Kooperationsfähigkeit, Kritikfähigkeit etc., <u>Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“:</u> Gehen Sie auf folgende Fragen genauer ein: Wie sieht das auffällige Verhalten aus? Was sind Ihre Beobachtungen? Wann und unter welchen Bedingungen tritt das auffallende Verhalten auf? Wann gelingt es dem Kind sich schon angemessener zu verhalten? Haben Sie eine derzeitige Erklärung zum Verhalten des Kindes? <u>Erstantrag Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“</u> Wird Förderbedarf im Bereich der „emotionalen und sozialen Entwicklung“ vermutet, füllen Sie bitte zusätzlich auch Anlage 3c aus. <u>Wiederholungsantrag Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung</u> Wird vermutet, dass der Förderbedarf weiterhin besteht, füllen Sie bitte auch Anlage 3.1 aus. Welche Maßnahmen zur Verhaltensregulierung wurden bisher ergriffen? Wie erfolgreich sind die Maßnahmen? Welche strukturellen und personellen Unterstützungen wurden bisher installiert?
Lern- und Arbeitsverhalten	Kognition (Aufgabenverständnis, Transferleistungen, Problemlösekompetenz), Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer/Konzentration/Aufmerksamkeit, Arbeitsweise (Sorgfalt, Arbeitstempo, Mitarbeit, Selbstständigkeit), Bewältigung der Rahmenlehrplananforderungen etc. Gibt es strukturelle Maßnahmen, individuelle Verabredungen, positive Verstärker?
Sprache und Kommunikation	aktiver/passiver Wortschatz, Artikulation, Grammatik, Sprechablauf und Stimme, Redefreude, Sprachverständnis, Verhalten in Gesprächssituationen etc., <u>Förderschwerpunkt „Sprache“:</u> <u>Erstantrag Förderschwerpunkt „Sprache“</u> Wird Förderbedarf im Bereich der „Sprache“ vermutet, füllen Sie bitte zusätzlich auch Anlage 3b aus. <u>Wiederholungsantrag Förderschwerpunkt „Sprache“</u> Wird vermutet, dass der Förderbedarf weiterhin besteht, füllen Sie bitte zusätzlich auch Anlage 3.1 aus. Werden Hilfsmittel eingesetzt (begleitende Mimik und Gesten, Handspiegel, techn. Geräte)?
Wahrnehmung	auditive Wahrnehmung, körperbezogene basale Fähigkeiten, Auge-Hand-Koordination, visuelle Wahrnehmung, taktil-kinästhetische Wahrnehmung etc. Wurden Maßnahmen ergriffen wie bspw. die Wahl eines spezifischen Platzes, eine Wahrnehmungsschulung, die Isolation von Störfaktoren?
Grob- und Feinmotorik	Koordination der Bewegungsabläufe, Geschicklichkeit, Lateralität, Reaktionsfähigkeit, Schreibhaltung, körperliche Belastbarkeit Wurden Maßnahmen ergriffen wie bspw. Bewegungsspiele, Bewegungsfreiräume, veränderte Lernpositionen, angepasste Schreib- und Arbeitsmaterialien?
Lernbereichen	<u>Lesen</u> Lesefertigkeit, sinnentsprechendes Lesen, Sinnentnahme aus Texten, Lesefreude <u>Schreiben</u> Schreibfertigkeit, Schriftbild, Schreibumfang, Schreibtempo, Schreibfreude <u>Rechnen/logisches Denken</u> Mengen-/Zahlenverständnis, räumliches Vorstellungsvermögen, Fähigkeit zum abstrakten Denken, Beherrschen der Rechenoperationen, Nutzung v. Hilfen, Umgang mit Sachaufgaben Gibt es Vereinbarungen zur Verwendung von Hilfsmitteln, eventuelle Nachteilsausgleiche?
Interessen und Stärken	Umweltwissen, musikalische/kreative/sportliche Begabungen, handwerkliches Geschick, Begeisterungsfähigkeit etc.

Berichtsbogen der Schule/Kindertagesbetreuung bei vermutetem Förderbedarf im

Bereich „Sprache“

Name	Vorname	Geburtsdatum
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z. B. Kita, Kindertagespflegestelle)		
Bereich 1 1.1 Sprachgebrauch	X	Erläuterungen / Beispiele / Ergänzungen
<i>Das Kind...</i>		
Wortschatz (semantisch-lexikalische Sprachebene):		
- braucht viel Zeit beim Abrufen von Worten	<input type="checkbox"/>	
- zeigt keinen altersangemessenen passiven Wortschatz	<input type="checkbox"/>	
- zeigt keinen altersangemessenen aktiven Wortschatz	<input type="checkbox"/>	
- hat keine angemessenen Lösungsansätze bei fehlendem Wortwissen	<input type="checkbox"/>	
Grammatik (morphologisch-syntaktische Sprachebene):		
- spricht keine ganzen Sätze	<input type="checkbox"/>	
- spricht grammatikalisch falsche Sätze	<input type="checkbox"/>	
- verwendet falsche Artikel	<input type="checkbox"/>	
Schriftsprache		
- hat Probleme beim Lesen lernen und Schreiben lernen	<input type="checkbox"/>	
- zeigt die sprachlichen Auffälligkeiten auch in der Schriftsprache	<input type="checkbox"/>	
Aussprache (phonetisch-phonologische Sprachebene):		
- hat eine oft unverständliche Aussprache z.B.: durch fehlerhafte Laute	<input type="checkbox"/>	
- verwendet Laute beim freien Sprechen nicht korrekt	<input type="checkbox"/>	
- kann einzelne Laute / Lautverbindungen nicht korrekt aussprechen (z.B.: k, sch...)	<input type="checkbox"/>	
1.2 Entwicklung in sprachtragenden Bereichen		
Auditive Wahrnehmung		
- kann sich nicht gut auf Sprache oder Geräusche konzentrieren	<input type="checkbox"/>	
- kann sich Wörter, Gedichte, Arbeitsaufträge etc. schlecht merken	<input type="checkbox"/>	
- kann bereits bei geringer Umgebungslautstärke schlecht oder gar nicht arbeiten	<input type="checkbox"/>	
Phonologische Bewusstheit		
- hat Schwierigkeiten, ähnliche Laute zu unterscheiden (z.B.: Kanne – Tanne)	<input type="checkbox"/>	
- kann Silben oder Reimwörter nur schwer erkennen	<input type="checkbox"/>	
- kann Laute nur schwer erkennen	<input type="checkbox"/>	
Weitere Entwicklungsbereiche		
- zeigt Auffälligkeiten im kognitiven Bereich	<input type="checkbox"/>	
- zeigt Auffälligkeiten im Bereich emotionale-soziale Entwicklung	<input type="checkbox"/>	
- zeigt Auffälligkeiten in anderen Wahrnehmungsbereichen	<input type="checkbox"/>	
- zeigt Auffälligkeiten im motorischen Bereich (Grob-/Fein-/Mundmotorik).	<input type="checkbox"/>	
Bereich 2 Subjektives Störungsbewusstsein		
<i>Hinweis:</i> <i>Die hier genannten Verhaltensweisen können unterschiedliche Ursachen haben. Im Zusammenhang mit sprachlichen Auffälligkeiten können sie auf ein subjektives Störungsbewusstsein hinweisen. Erläutern Sie deshalb ggf. Ihre Beobachtungen!</i>		
<i>Das Kind...</i>		
- vermeidet Kommunikation	<input type="checkbox"/>	
- spricht wenig / gar nicht oder sehr leise	<input type="checkbox"/>	
- spricht nur nach Aufforderung	<input type="checkbox"/>	
- spricht und spielt häufig mit jüngeren Kindern	<input type="checkbox"/>	
- bevorzugt Gespräche mit Erwachsenen	<input type="checkbox"/>	
- kann keinen Blickkontakt halten	<input type="checkbox"/>	
- spricht sehr laut und viel	<input type="checkbox"/>	
- reagiert bei sprachlichen Anforderungen trotzig, albern oder aggressiv	<input type="checkbox"/>	
- vermeidet wiederholtes Antworten beim Nachfragen.	<input type="checkbox"/>	

Bereich 3 Beeinträchtigungen in der Kommunikation		Erläuterungen / Beispiele / Ergänzungen
<i>Das Kind...</i>		
Sprachverständnis		
- zeigt Schwierigkeiten, Äußerungen zu verstehen oder Anweisungen auszuführen	<input type="checkbox"/>	
- zeigt Schwierigkeiten beim Wort-, Satz- und Textverständnis	<input type="checkbox"/>	
- zeigt Schwierigkeiten, mehrteilige Anweisungen zu verstehen	<input type="checkbox"/>	
Kommunikationsverhalten		
- hat durch die sprachlichen Auffälligkeiten (siehe 1.1) Schwierigkeiten beim Kommunizieren	<input type="checkbox"/>	
- kann nicht verständlich und zusammenhängend erzählen	<input type="checkbox"/>	
- zeigt oft wenig oder keine Freude am Sprechen (v.a. in einer größeren Gruppe)	<input type="checkbox"/>	
- zeigt manchmal unangemessenes Kommunikationsverhalten	<input type="checkbox"/>	
Redefluss und Stimmgebung		
- zeigt Auffälligkeiten bei der Stimmgebung (Heiserkeit, Näseln etc.)	<input type="checkbox"/>	
- spricht in unangemessenem Sprechtempo	<input type="checkbox"/>	
- spricht nicht flüssig.	<input type="checkbox"/>	
Bereich 4		
4.1 Außerschulische Diagnose und Förderung		
<i>Hinweis:</i>		
<i>Die meisten Informationen aus diesem Bereich erhalten Sie nur mit dem Einverständnis der Eltern. Wenn Sie daher keine Angaben machen können, bitte hier vermerken.</i>		
<i>Es liegen vor/ haben stattgefunden:</i>		
Vorschulische Diagnostik		
- dokumentierte Sprachauffälligkeit durch den Schularzt	<input type="checkbox"/>	
- festgestellte Sprachauffälligkeiten durch den Kindergarten	<input type="checkbox"/>	
- dokumentierte Sprachauffälligkeiten durch weitere Ärzte	<input type="checkbox"/>	
Vorschulische Fördermaßnahmen		
- gezielte Fördermaßnahmen im Kindergarten	<input type="checkbox"/>	
- weitere Fördermaßnahmen wie z.B.: Frühförderung, Motopädie etc.	<input type="checkbox"/>	
- Beratung der Eltern durch Fachkräfte	<input type="checkbox"/>	
Außerschulische Maßnahmen		
- ambulante Sprachtherapie / Logopädie	<input type="checkbox"/>	
- Beratung durch Fachkräfte	<input type="checkbox"/>	
4.2 Schulische Fördermaßnahmen		
Innerhalb der Klasse und / oder in einer Kleingruppe		
- kurze und wiederkehrende sprachliche Anweisungen durch die Lehrkräfte	<input type="checkbox"/>	
- Visualisieren von sprachlichen Äußerungen	<input type="checkbox"/>	
- Lehrkraft als Sprachvorbild (Sprechtempo, Sprechpausen, spezifisches Loben etc.)	<input type="checkbox"/>	
- Einsatz des Helfersystems	<input type="checkbox"/>	
- quantitative und qualitative Differenzierung im Sprachbereich	<input type="checkbox"/>	
- Wahrnehmungsschulung	<input type="checkbox"/>	
- Unterrichtsinhalte zur Sprachförderung (Sprachspiele etc.)	<input type="checkbox"/>	
- Förderunterricht im Fach Deutsch	<input type="checkbox"/>	
- Kleingruppenförderung	<input type="checkbox"/>	
Beratung		
- mit Sonderpädagogen / Logopäden	<input type="checkbox"/>	
- der Eltern über diagnostische Möglichkeiten (Pädaudiologe etc.)	<input type="checkbox"/>	
- über schulische und außerschulische Fördermaßnahmen.	<input type="checkbox"/>	
Zusammenfassung		Zutreffendes ankreuzen
Es gibt Hinweise darauf, dass der Gebrauch der Sprache nachhaltig gestört ist. (Bereich 1.1 / 1.2)		<input type="checkbox"/>
Es gibt Hinweise auf ein subjektives Störungsbewusstsein. (Bereich 2)		<input type="checkbox"/>
Es gibt Hinweise darauf, dass die Kommunikation beeinträchtigt ist. (Bereich 3)		<input type="checkbox"/>
Es gibt Hinweise darauf, dass schulbegleitende oder zeitlich begrenzte Maßnahmen nicht ausreichen. (Bereiche 4.1 und 4.2)		<input type="checkbox"/>

Name, Vorname der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers

Name, Vorname der Sonderpädagogin / des Sonderpädagogen

Datum / Unterschrift der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers

Datum / Unterschrift der Sonderpädagogin / des Sonderpädagogen

Durchgeführte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der Schule im Bereich „emotionale und soziale Entwicklung“

Name	Vorname	Geburtsdatum
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule		

Förder- und Unterstützungsmaßnahmen	X	Erläuterungen / Ergänzungen
1. Klasseninterne Maßnahmen:		
Möglichkeiten der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme	<input type="checkbox"/>	
Ausgleich von schriftlichen Noten durch mündliche Zusatzaufgaben z. B.: Vorträge	<input type="checkbox"/>	
Ausgleich von mündlichen Noten durch schriftliche oder gestalterische Aufgaben	<input type="checkbox"/>	
genaue Handlungsanweisungen, Handlungsalgorithmen	<input type="checkbox"/>	
Gewährung individueller Entspannungs- und Erholungsphasen	<input type="checkbox"/>	
zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote	<input type="checkbox"/>	
Arbeit mit Verhaltensverträgen und damit verbundener Selbst- und Fremdeinschätzung	<input type="checkbox"/>	
Änderung der Studentafel (z.B.: zeitweise Verkürzung)	<input type="checkbox"/>	
Lehrerzentriertes Unterrichten	<input type="checkbox"/>	
Schülerzentriertes Unterrichten	<input type="checkbox"/>	
zeitweises Aussetzen der Benotung	<input type="checkbox"/>	
Raum für Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen	<input type="checkbox"/>	
individuelle Pausenbetreuung	<input type="checkbox"/>	
phasenweise Einzel- oder Gruppenarbeit	<input type="checkbox"/>	
Rituale in der Klasse	<input type="checkbox"/>	
Wahrnehmungsschulung	<input type="checkbox"/>	
2. Klassenübergreifende Maßnahmen:		
zeitnahe Elterngespräche (protokolliert)	<input type="checkbox"/>	
Vergleich der eigenen Situationsbewertung mit der von Kollegen	<input type="checkbox"/>	
individuell zugeschnittene Pausen- und Schulordnung	<input type="checkbox"/>	
Problembesprechung in der Lehrerkonferenz	<input type="checkbox"/>	
kollegiale Fallberatung	<input type="checkbox"/>	
schulinterne Schülerhilfe (Schüler helfen Schülern)	<input type="checkbox"/>	
mit Eltern die Erziehungsstile abgleichen	<input type="checkbox"/>	

Name, Vorname der Klassenlehrkraft

Datum / Unterschrift der Klassenlehrkraft

Bericht der Schule bei erneuter Antragstellung in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“ bzw. „Sprache“

Name	Vorname	
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule		Klassenstufe
Datum des letzten Bescheides	festgestellter Förderschwerpunkt	
	<input type="checkbox"/> emotionale und soziale Entwicklung	<input type="checkbox"/> Sprache

Förderempfehlungen des letzten Feststellungsverfahrens <small>(dokumentiert in der sonderpädagogischen Stellungnahme, in der Bildungsempfehlung und im Protokoll der Förderausschusssitzung)</small>

aus den Empfehlungen verabredete Förderziele / Zeitraum	eingeleitete Fördermaßnahmen der Schule	Ergebnis

Hinzuziehung weiterer Dienste / Maßnahmen	Ziel / Zeitraum	Ergebnis
Gespräche mit dem Jugendamt		
Maßnahmen des Jugendamtes		
Kinder- und Jugendpsychiater/-in		
Schulpsychologische Beratung		
Klinikaufenthalte		
Therapien		
Weitere:		

Entwicklung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung / der Sprache seit dem letzten Feststellungsverfahren

Auswirkungen auf die Bewältigung schulischer Anforderungen

perspektivische Förderziele	einzuleitende Fördermaßnahmen der Schule

Begründung einer erneuten Antragstellung aus Sicht der Schule

Datum / Unterschrift der Klassenlehrkraft	Datum / Unterschrift der Sonderpädagogin / des Sonderpädagogen
---	--

Bericht über bisher geführte Elterngespräche

Name	Vorname	Geburtsdatum
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z. B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klassenstufe
Kontakt der Eltern zur Einrichtung bestand:		
<input type="checkbox"/> regelmäßig <input type="checkbox"/> gelegentlich <input type="checkbox"/> nie		

Datum	Beteiligte	Inhalt des Gespräches (bezogen auf die Antragstellung)

 Name, Vorname der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers

 Datum / Unterschrift der Klassenlehrkraft / der Erzieherin / des Erziehers



Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle
{StrasseHausnrSpfb} | {PlzOrtSpfb}

{BriefkopfPers}

{SchulamtschaTop}

{StrasseHausnrSpfb}
{PlzOrtSpfb}

Bearb.: {NameBearb}
Gesch.-Z.: {GeschZBearb}
Hausruf: {TelefonBearb}

Internet: www.schulaemter.brandenburg.de
{MailBearb}

{OrtDatum}

Einladung zum Elterngespräch im Rahmen des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens

{Anrede}

für Ihr Kind **#{Schueler}** wurde ein Feststellungsverfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Förderschwerpunkt **#{FspAntrag}** beantragt.

Ich bin durch das Staatliche Schulamt beauftragt worden, eine Einschätzung zu einem ggf. bestehenden sonderpädagogischen Förderbedarf Ihres Kindes vorzunehmen.

Ich lade Sie hiermit zu einem ersten Gespräch ein. In diesem Elterngespräch möchte ich mich über die bisherige Entwicklung Ihres Kindes informieren. Ich möchte Sie deshalb bitten, den beiliegenden Fragebogen soweit wie möglich auszufüllen. Offene Fragen im Fragebogen und Ihre Fragen zum weiteren Verlauf des Feststellungsverfahrens kläre ich gern gemeinsam mit Ihnen in unserem Gespräch.

Wie vereinbart treffen wir uns

am

um

in

Dazu bitte ich Sie mitzubringen:

- den beiliegenden Fragebogen
- alle Ihnen vorliegenden ärztlichen Unterlagen über Ihr Kind
- alle Ihnen vorliegenden Berichte zu Fördermaßnahmen (Therapien etc.).

Sollten Ihnen Unterlagen fehlen, können Sie diese bei dem jeweiligen Arzt als Kopie anfordern.

Sollten Sie verhindert sein, informieren Sie mich bitte rechtzeitig.

Sie erreichen mich unter: {KontaktVorsitz}

Ich freue mich, Sie bald persönlich kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

{Vorsitz}

Vorname und Name der/des Vorsitzenden des Förderausschusses

{Datum}

Datum / Unterschrift der/des Vorsitzenden des Förderausschusses

Fragebogen für das Elterngespräch

Name und Vorname des Kindes: _____

Geburtsdatum: _____ Geschlecht: weiblich männlich

Adresse: _____

Familiensituation: Lebt das Kind

(Bitte ankreuzen.)

- mit beiden Eltern
- bei der Mutter
- beim Vater
- in Wohneinrichtungen der JH
- bei Pflegeeltern

andere: _____

Wer hat das Sorgerecht? _____

Geschwisterkinder: keine ja

Geschwisterkind	Alter
Kind 1	
Kind 2	
Kind 3	

Kinderbetreuung:

- Schule Hort Eltern / Großeltern / Verwandte / Freunde
- Tagesgruppe o. Ä. andere: _____

Motorische Entwicklung:

Krabbeln mit _____ Monaten
 Laufen mit _____ Monaten
 Auffälligkeiten (wenn ja, welche): _____

Sprachentwicklung:

Plappern als Säugling: viel wenig
 Erste Worte im Alter von: _____ Kurze Sätze im Alter von: _____
 Sprachauffälligkeiten, welche: _____

(Verdacht auf) Hörstörung: ja nein

Paukenröhrchen/ Hörgerät: ja nein

(Verdacht auf) Sehstörung: ja nein

Brille: ja nein

Medikamente: _____

Entwicklungsauffälligkeiten/Krankheiten/familiäre Belastungssituationen des Kindes:

Unterstützung durch:

- Frühförderung von _____ bis _____
- Logopädie von _____ bis _____
- Ergotherapie von _____ bis _____
- Physiotherapie von _____ bis _____

andere: _____

Vorhandene Vorbefunde:

(Befunde bitte mitbringen)

- vom sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ)
- von kinder- und jugendpsychiatrischer Einrichtung

andere: _____

Wo braucht Ihr Kind aus Ihrer Sicht Unterstützung in der Schule?

Welche Freizeitaktivitäten / Hobbys hat Ihr Kind?

Wer ist an der Bearbeitung des Fragebogens beteiligt gewesen?

Mutter

Vater

Geschwister

Familienhelfer/-in

andere: _____

Unterschrift der Eltern

Bitte bringen Sie diesen Fragebogen zu unserem Gespräch mit.

Ich bedanke mich für Ihre Bemühungen und freue mich auf unsere Zusammenarbeit.

Protokoll zum Elterngespräch mit dem Diagnostik-Team

Name, Vorname des Kindes: _____ Geburtsdatum: _____

Datum der Beratung: _____

Anwesende des Diagnostik-Teams: _____

Anwesende der Eltern (Mutter/Vater/Sonstige):

- Beratung zum Ablauf und den Inhalten des Feststellungsverfahrens
- Beratung zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung in der Grundschule und zu einer möglichen Befristung (bei LES)
- Allgemeine Schullaufbahnberatung / Information zum gemeinsamen Unterricht
- Beratung zu den von der Kultusministerkonferenz anerkannten Abschlüssen (EBR, FOR, AHR) und den im Land Brandenburg anerkannten Abschlüssen der Bildungsgänge mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“¹

Wesentlicher Inhalt

- Der Fragebogen für das Elterngespräch liegt vor

¹ Nur bei Anträgen zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes „Lernen“ oder „geistige Entwicklung“

A large, empty rectangular box with a thin black border, occupying most of the page. It is intended for the main content of the document. A large, light gray watermark reading "Ansichtsexemplar" is diagonally overlaid across the entire page, including this box.

Datum

Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Unterschrift der Eltern

Einwilligung zur Schweigepflichtentbindung, Gestattung zur Akteneinsicht sowie zur Überprüfung und Verarbeitung personenbezogener Daten

Name, Vorname der Eltern¹: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Hiermit erteile ich/erteilen wir meine/unsere Einwilligung, dass Frau / Herr _____

mit der zuständigen Mitarbeiterin / dem zuständigen Mitarbeiter (*bitte jeweils genaue Bezeichnung*):

Bitte Entsprechendes ankreuzen:

- des Jugend – und Sozialamtes _____
- des Kinder- und Gesundheitsdienstes im Gesundheitsamt _____
- der schulpyschologischen Beratung _____
- der Kindertagesbetreuung _____
- therapeutischer Einrichtungen _____
- anderer Einrichtungen _____

bezogen auf mein / unser Kind: _____

geboren am: _____

von der Schweigepflicht (im Sinne einer gegenseitigen Schweigepflichtentbindung) entbunden wird. Darüber hinaus wird gestattet, dass die jeweils zuständigen Personen im Rahmen des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens in zweckdienliche Unterlagen Einsicht nehmen dürfen.

Hinweis: In Zusammenhang mit der Durchführung des sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens besteht keine Verpflichtung zur Schweigepflichtentbindung. Entsprechend wird das Feststellungsverfahren auch durchgeführt, wenn keine oder nur eine auf einzelne Einrichtungen bezogene Schweigepflichtentbindung erteilt wird. Die Schweigepflichtentbindung kann jederzeit schriftlich mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Zugleich wird in die Übermittlung und weitere Verarbeitung der auf der Grundlage der Schweigepflichtentbindung gewonnenen personenbezogenen Daten meines/unseres Kindes für die unmittelbaren Zwecke des Feststellungsverfahrens eingewilligt.

Datum

Unterschrift der Eltern

¹ Der Begriff „Eltern“ wird im Rahmen der sonderpädagogischen Feststellungsverfahren gemäß dem Brandenburgischen Schulgesetz verwendet, wonach der Begriff Eltern alle „die für die Person der minderjährigen Schülerin oder des minderjährigen Schülers einzeln oder gemeinsam Sorgeberechtigten oder ihnen nach diesem Gesetz gleichgestellte Personen“ einschließt (vgl. § 2 Nr. 5 BbgSchulG).

Dokumentationsbogen für den Diagnostiker im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ und Angaben zur medizinischen Diagnose

1. Grundlegende Informationen			
Name, Vorname (Schüler/-in)		Geburtsdatum	
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klasse	
<input type="checkbox"/> häufiges Fehlen durch Krankheit	Fehltage aktuell	<input type="checkbox"/> häufiger Krankenhausaufenthalt	
Zeitraum der Diagnostik			
Name, Vorname (Diagnostik-Team)			
Medizinische Diagnose:			
Erscheinungsform der körperlichen Beeinträchtigung			
<input type="checkbox"/> Schädigung von Gehirn und Rückenmark			
<input type="checkbox"/> Schädigung von Muskulatur und Knochengestüt			
<input type="checkbox"/> Fehlbildung von Organen			
<input type="checkbox"/> chronische Erkrankungen			
weitere Beeinträchtigungen			
Grad der Behinderung:			
Pflegegrad:			
Einnahme von Medikamenten			
<input type="checkbox"/> einmalig am Tag	<input type="checkbox"/> mehrmals täglich	<input type="checkbox"/> auch während des Schulbesuchs	<input type="checkbox"/> im Notfall
Aktuell einzunehmendes Medikament:			
Hilfsmittelversorgung			
Hilfsmittel:			
Zuverlässigkeit der Nutzung: <input type="checkbox"/> immer <input type="checkbox"/> meist <input type="checkbox"/> selten <input type="checkbox"/> nie			
Bisher stattgefundenene Therapien/Förderung			
<input type="checkbox"/> heilpädagogische Frühförderung	<input type="checkbox"/> Physiotherapie	<input type="checkbox"/> Ergotherapie	<input type="checkbox"/> Logopädie

weitere:				
Aktuelle therapeut. Behandlung:				
Individueller Unterstützungsbedarf aufgrund der körperlichen Beeinträchtigung				
<input type="checkbox"/> bei der Fortbewegung	<input type="checkbox"/> bei der Kommunikation	<input type="checkbox"/> bei der Nahrungsaufnahme	<input type="checkbox"/> bei der Körperpflege	
<input type="checkbox"/> beim An- und Ausziehen	<input type="checkbox"/> beim Wechsel der Körperposition	<input type="checkbox"/> bei der Medikamenteneinnahme		
Schulorganisatorische Belange				
<input type="checkbox"/> ist auf die Nutzung eines Fahrstuhls angewiesen	<input type="checkbox"/> kann selbständig den Schulweg bewältigen	<input type="checkbox"/> kann selbständig Raumwechsel vornehmen		
<input type="checkbox"/> ist auf zusätzliche personelle Hilfe angewiesen	<input type="checkbox"/> benötigt medizinisches Personal	<input type="checkbox"/> benötigt bei Ausflügen/ Klassenfahrten zusätzliche Begleitung		
<input type="checkbox"/> benötigt spezielles Schulmobiliar	<input type="checkbox"/> ist auf die Nutzung technischer Hilfsmittel angewiesen	<input type="checkbox"/> benötigt Unterstützung bei Toilettengängen		
<input type="checkbox"/> kann selbständig essen/ trinken	<input type="checkbox"/> benötigt Pausen z.B. zum Essen/ Trinken oder für kurze Ruhepausen	<input type="checkbox"/> kann am Sportunterricht/ Schwimmunterricht teilnehmen		
<input type="checkbox"/> kann ein angemessenes Schreibpensum selbständig bewältigen	<input type="checkbox"/> benötigt Unterstützung bei der Handhabung der Arbeitsmaterialien			
2. Lernsetting und Beobachtungssituationen im Diagnostik-Prozess (Sitzplatz, Klassen-/Gruppenstärke, personelle Besetzung, Unterrichtsorganisation, zurückzulegende Wege im Schulalltag, Barrierefreiheit im Schulgebäude/ im Schulgelände, Pausenverhalten...)				
3. Besonderheiten in der Motorik	immer	häufig	selten	nie
Allgemein				
ist bei körperl.-motor. Anstrengungen belastbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann angemessene Wegstrecken bewältigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Strategien, Beeinträchtigung zu kompensieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Freude an Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Grobmotorik				
verfügt über einen angemessenen Muskeltonus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt einen hypotonen Muskeltonus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt einen hypertonen Muskeltonus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
führt Bewegungsabläufe koordiniert aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
führt Bewegungsabläufe flüssig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
führt Bewegungsabläufe in angemessener Zeit aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
steigt sicher Treppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann Bewegungen nachahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feinmotorik				
zeigt eine ausgeprägte Händigkeit (re oder li)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
setzt beide Hände gleichwertig ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
setzt Kraft angemessen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über angemessene Auge-Hand-Koordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet mit korrekter Stifthaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt flüssige feinmotorische Bewegungsabläufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält auf dem Blatt Begrenzungen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geht sachgerecht mit der Schere um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann Zeichengeräte sachgerecht verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffnet und schließt Verschlüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mundmotorik				
zeigt angemessenen Muskeltonus im Mundbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über Mundschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann den Speichelfluss steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
kann die Zunge steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist in der Lage Nahrung zu kauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann aus einer Tasse trinken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann mit einem Strohhalm trinken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt Artikulationsschwierigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bereich Wahrnehmung (Berührungsempfinden, Gleichgewichtserhalt, Körperschema, auditive Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung, räumliche Wahrnehmung)				
5. Bereich emotionale-soziale Entwicklung, Sozialverhalten (emotionale Stabilität, Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung, Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Stellung innerhalb der Klasse, soziale Kontakte/Freunde, Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Stress und Misserfolgen)				
6. Bereich Sprache/ Kommunikation (Kommunikationsbereitschaft, aktiver und passiver Wortschatz, Artikulation, Interesse an Kommunikation, Kommunikationsverhalten)				

7. Bereich Lern- und Arbeitsverhalten (Anstrengungsbereitschaft, Kognition, Konzentration, Mitarbeit, Ausdauer, Belastbarkeit, Aufgabenverständnis, Selbstständigkeit, Arbeitstempo, Problemlösekompetenz, Erfüllung der Anforderungen des Rahmenlehrplans)
8. Interessen / Stärken
9. Strategien, die Beeinträchtigung zu kompensieren
10. weitere Anmerkungen

Datum

Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Dokumentationsbogen für den Diagnostiker im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“

1. Grundlegende Informationen			
Name, Vorname (Schüler/-in)		Geburtsdatum	
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klasse	
Zeitraum der Diagnostik			
Name, Vorname (Diagnostik-Team)			
Diagnose			
Visus rechts	nah:	fern:	Lesevisus:
Visus links	nah:	fern:	Lesevisus:
Zeitpunkt der Feststellung:		Grad der Behinderung in %:	
weitere Beeinträchtigungen			
Hilfsmittelversorgung			
Hilfsmittel:			
Zeitpunkt der Erstversorgung:			
Zuverlässigkeit der Nutzung: <input type="checkbox"/> immer <input type="checkbox"/> meist <input type="checkbox"/> selten <input type="checkbox"/> nie			
Therapien/Förderung			
<input type="checkbox"/> sinnesspezifische Frühförderung <input type="checkbox"/> heilpädagogische Frühförderung <input type="checkbox"/> Training in Orientierung und Mobilität			
weitere:			
Individueller Unterstützungsbedarf			
<input type="checkbox"/> im Unterricht im Umgang mit den Hilfsmitteln <input type="checkbox"/> bei der Orientierung in vertrauter Umgebung <input type="checkbox"/> bei der Orientierung in ungewohnter Umgebung			
in weiteren Situationen:			
2. Lernsetting und Beobachtungssituationen im Diagnostik-Prozess (Sitzposition im Klassenraum, Klassen-/Gruppenstärke, Pausenverhalten, im Unterricht, personelle Besetzung, Unterrichtsorganisation, Raumgestaltung, Platzgestaltung, visuelle Hilfen)			

3. Besonderheiten im Sehverhalten	immer	häufig	selten	nie
nimmt Blickkontakt auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält Blickkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fixiert Objekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
folgt Objekten mit dem Blick	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schaut vorbei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„bohrt“ in den Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
reibt sich häufig die Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlt sich geblendet, wendet sich von Lichtquellen ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fühlt sich auch bei starkem Licht nicht geblendet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
äußert den Wunsch nach mehr Licht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kneift beim Sehen die Augen zusammen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bewegt beim Lesen den Kopf statt nur die Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet mit geringem Arbeitsabstand im Nahbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
greift häufig daneben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält den Kopf in einer unnatürlich erscheinenden Haltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
erkennt Personen, Objekte in größerer Entfernung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann von der Tafel abschreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann Entfernungen abschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt eine wechselnde visuelle Aufmerksamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schaut auffallend lange auf Bilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nimmt Details nicht wahr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
verwechselt ähnlich aussehende Buchstaben (d-b, p-q, n-u)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
liest Zahlen verdreht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält beim Lesen die Zeilen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält beim Schreiben Kästchen und Zeilen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein eingeschränktes Farbsehvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
benötigt für visuelle Leistungen mehr Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
äußert Sehbeschwerden z.B. unscharfes Sehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Besonderheiten in der Motorik / Mobilität / Orientierung	immer	häufig	selten	nie
verfügt über ein eingeschränktes Bewegungsrepertoire	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten in der Bewegungskoordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
reagiert auf Oberflächenunterschiede unsicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
stolpert häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt Schwierigkeiten beim Treppensteigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vermeidet motorische Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich sicher in bekannten Räumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich unsicher in unbekanntem Räumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, sich in den Arbeitsmitteln zu orientieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
benutzt zur Orientierung Hilfsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sucht Nähe des Erwachsenen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lebenspraktische Bewegungsabläufe fallen schwer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist körperlich nur gering belastbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Bereich Wahrnehmung (auditive Wahrnehmung, Hörgedächtnis, räumliche Wahrnehmung, Nutzung Tastsinn, Auge-Hand-Koordination, Körperschema)				

6. Bereich emotionale-soziale Entwicklung (emotionale Stabilität, Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung, Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Stellung innerhalb der Klasse, soziale Kontakte / Freunde, Kooperationsfähigkeit / Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Stress und Misserfolgen)
7. Bereich Sprache / Kommunikation (Kommunikationsbereitschaft, aktiver und passiver Wortschatz, Artikulation, Interesse an der Kommunikation, Kommunikationsverhalten)
8. Bereich Lern- und Arbeitsverhalten (Anstrengungsbereitschaft, Kognition, Konzentration, Mitarbeit, Belastbarkeit, Aufgabenverständnis, Selbstständigkeit, Arbeitstempo, Problemlösekompetenz, Erfüllung der Anforderungen des RLPs.)
9. Interessen / Stärken
10. Strategien, die Beeinträchtigung zu kompensieren

11. weitere Anmerkungen

--

_____ Datum

_____ Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Ansichtsexemplar

Dokumentationsbogen für den Diagnostiker im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“

1. Grundlegende Informationen	
Name, Vorname (Schüler/-in)	Geburtsdatum
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)	Klasse
Zeitraum der Diagnostik	
Name, Vorname (Diagnostik-Team)	
Diagnose / Art der Hörschädigung	
<input type="checkbox"/> Schallleitungsschwerhörigkeit	<input type="checkbox"/> re <input type="checkbox"/> li <input type="checkbox"/> bds
<input type="checkbox"/> Schallempfindungsschwerhörigkeit	<input type="checkbox"/> re <input type="checkbox"/> li <input type="checkbox"/> bds
<input type="checkbox"/> AVWS	<input type="checkbox"/> Verdacht <input type="checkbox"/> diagnostiziert
<input type="checkbox"/> Beeinträchtigung im Hören und Sehen	
Zeitpunkt der Feststellung:	Datum der vorliegenden Diagnose:
Datum des aktuellen Audiogramms:	Grad der Behinderung in %:
weitere Beeinträchtigungen	
Hilfsmittelversorgung	
<input type="checkbox"/> Hörgerät	<input type="checkbox"/> re <input type="checkbox"/> li <input type="checkbox"/> bds
<input type="checkbox"/> CI	<input type="checkbox"/> re <input type="checkbox"/> li <input type="checkbox"/> bds
<input type="checkbox"/> FM-Anlage	
Zeitpunkt der Erstversorgung:	
Zuverlässigkeit der Nutzung: <input type="checkbox"/> immer <input type="checkbox"/> meist <input type="checkbox"/> selten <input type="checkbox"/> nie	
Therapien/Förderung	
<input type="checkbox"/> sinnesspezifische Frühförderung	<input type="checkbox"/> Frühförderung <input type="checkbox"/> Logopädie
<input type="checkbox"/> Ergotherapie	weitere:
2. Lernsetting und Beobachtungssituationen im Diagnostik-Prozess (Sitzposition im Klassenraum, Klassen-/Gruppenstärke, in Pausen, im Unterricht, personelle Besetzung, Raumakustik, Unterrichtsorganisation, Einsatz visueller Medien)	

3. Besonderheiten im Hörverhalten	immer	häufig	selten	nie
Lokalisation / Diskrimination				
ist in der Lage Geräusche zu lokalisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann Geräusche differenzieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann unterschiedliche Sprecher differenzieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lautdifferenzierung				
ordnet Laute richtig zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterscheidet Laute richtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auditive Aufmerksamkeit				
zeigt eine auditive Aufmerksamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann auditive Informationen wiedergeben (Hörgedächtnis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selektivität				
selektiert wesentliche Informationen trotz Nebengeräuschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umgang mit Hörhilfen				
nutzt die Hörhilfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann selbstständig mit den Hörhilfen umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Besonderheiten in der Sprache und der Kommunikation	immer	häufig	selten	nie
Sprachverständnis				
versteh Lautsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich am Mundbild	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
versteht Gebärdensprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht Schriftsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht nonverbale Kommunikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht individuelle Gebärden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über einen altersgerechten passiven Wortschatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachproduktion				
verwendet Lautsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
spricht verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt Auffälligkeiten in der Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nutzt das Mundbild	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verwendet Gebärdensprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verwendet individuelle Gebärden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verwendet Schriftsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über einen altersgerechten aktiven Wortschatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikation				
initiiert Gespräche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
führt Gespräche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommuniziert in der Zweiersituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommuniziert in der Gruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommuniziert in unbekanntem Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
spricht mit angemessener Stimmführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wird verstanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann situationsgerecht reagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Freude am Kommunizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Bereich Wahrnehmung (Orientierung im Raum, taktile Wahrnehmung, Körperschema, Gleichgewicht, visuelle Wahrnehmung)
6. Bereich Motorik (altersgerechte Entwicklung, Grob- und Feinmotorik, Bewegungskoordination, Krafteinsatz, Artikulationsmotorik, motorische Belastbarkeit)
7. Bereich Sozialverhalten, emotionale-soziale Entwicklung (emotionale Stabilität, Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung, Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Stellung innerhalb der Klasse, soziale Kontakte / Freunde, Kooperationsfähigkeit / Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Stress und Misserfolg)
8. Bereich Lern- & Arbeitsverhalten (Anstrengungsbereitschaft, Kognition, Konzentration, Mitarbeit, Ausdauer, Belastbarkeit, Aufgabenverständnis, Selbstständigkeit, Arbeitstempo, Problemlösekompetenz, Erfüllung RLP-Anforderungen)
9. Interessen / Stärken

10. Strategien, die Beeinträchtigung zu kompensieren
11. weitere Anmerkungen

_____ Datum

_____ Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Dokumentationsbogen für den Diagnostiker im sonderpädagogischen Förderbedarf autistisches Verhalten

1. Grundlegende Informationen				
Name, Vorname (Schüler/-in)		Geburtsdatum		
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klasse		
Zeitraum der Diagnostik				
Name, Vorname (Diagnostik-Team)				
Diagnose				
Zeitpunkt der Feststellung:		Grad der Behinderung in %:		
weitere Beeinträchtigungen				
2. Lernsetting und Beobachtungssituationen im Diagnostik-Prozess (Sitzposition im Klassenraum, Klassen-/Gruppenstärke, in Pausen, im Unterricht, personelle Besetzung, Unterrichtsorganisation, Raumgestaltung, Platzgestaltung, Strukturierungshilfen)				
3. Besonderheiten in der Wahrnehmung	immer	häufig	selten	nie
hält sich die Ohren zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wirkt wie gehörlos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bohrt sich in den Ohren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sucht laute Geräuschquellen auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zieht sich bei lauten Geräuschen zurück	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält sich die Augen zu / schließt die Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält sich Gegenstände direkt vor die Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wedelt mit den Fingern oder Objekten vor den Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
kann den Blick nicht auf ein Objekt fixieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt eine Vorliebe für Glitzern, Flimmern o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bohrt sich in den Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
riecht / leckt an Gegenständen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt kein Temperaturempfinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt kein Schmerzempfinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Besonderheiten im emotionalen Verhalten	immer	häufig	selten	nie
zeigt Stimmungsschwankungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist leicht erregbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neigt zu aggressiven Ausbrüchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, Erregungszustände zu verlassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
drückt eigenes Empfinden nicht über Mimik aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt kein empathisches Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt depressive Verhaltensmuster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Ängste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt zwanghaftes Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neigt zu verletzendem/selbstverletzendem Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann gefährdende Situationen nicht einschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Besonderheiten in der sozialen Interaktion	immer	häufig	selten	nie
hat Schwierigkeiten, Kontakt aufzunehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt kein Interesse an sozialen Kontakten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zieht sich zurück	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat keine Freunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wird ausgegrenzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
neigt zu Distanzlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt kein altersgerechtes Spielverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist nicht in der Lage, mit anderen zusammenzuarbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist häufig Auslöser von Konflikten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
benötigt Hilfe, um Konflikte zu lösen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein hohes Gerechtigkeitsempfinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
äußert sich abwertend über andere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, Regeln einzuhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann Hierarchien nicht akzeptieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Besonderheiten in der Kommunikation	immer	häufig	selten	nie
zeigt eine eingeschränkte Verbalsprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommuniziert über Körpersprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verfügt über ein eingeschränktes Sprachverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteh Redewendungen wortwörtlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
reagiert sprachlich zeitverzögert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verwendet Wortneuschöpfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wiederholt das Gehörte (Echolalie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, wechselseitig zu kommunizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kann im Gespräch nicht situationsangemessen reagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verwendet stereotype Redewendungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bleibt in eigenen Gesprächsthemen verhaftet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neigt zu Monologen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
spricht mit auffälliger Sprechmelodie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt Besonderheiten in der sprachlichen Ausdrucksweise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Besonderheiten in der Motorik	immer	häufig	selten	nie
verfügt über ein eingeschränktes Bewegungsrepertoire	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten in der Bewegungskoordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist motorisch hyperaktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vermeidet motorische Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt bizarre Bewegungsmuster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt stereotype Bewegungsmuster (Drehen, Wedeln)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten bei der Nachahmung von Bewegungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lebenspraktische Bewegungsabläufe fallen schwer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist körperlich nur gering belastbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Besonderheiten im Lernverhalten	immer	häufig	selten	nie
beginnt verzögert mit der Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
benötigt individuelle Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verweigert Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bricht Tätigkeiten ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet interessenbezogen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
benötigt immer wieder Motivation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist auf spezielle Themen fixiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lässt sich von äußeren Reizen ablenken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeigt eine kurze Konzentrationsspanne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
begleitet Tätigkeiten mit Geräuschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, sich in Arbeitsmaterialien zu orientieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat Schwierigkeiten, schriftliche Aufgaben zu erfüllen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
arbeitet verlangsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beharrt auf Routinen und Ritualen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Aussagen zur Bewältigung der Rahmenlehrplananforderungen		
10. Aussagen zur Bewältigung lebenspraktischer Anforderungen (Selbstversorgung, Essverhalten, Bewältigung von Wegen in bekannter / unbekannter Umgebung, ggf. notwendige pflegerische Unterstützung)		
11. Interessen / Stärken		
12. wiederkehrende Verhaltensweisen/Stereotypien		
Handlungsrituale, Zwänge, Stereotypien, Tics	Auslöser	Interventionsstrategien
13. Kritische Situationen		
Beschreibung der Situation	Auslöser	Interventionsstrategien

Datum

Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Dokumentationsbogen für den Diagnostiker im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ und Angaben zur medizinischen Diagnose

1. Grundlegende Informationen		
Name, Vorname (Schüler/-in)		Geburtsdatum
Name der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		Klasse
<input type="checkbox"/> häufiges Fehlen durch Krankheit	Fehltage aktuell	<input type="checkbox"/> häufiger Krankenhausaufenthalt
Zeitraum der Diagnostik		
Name, Vorname (Diagnostik-Team)		
gesundheitliche Beeinträchtigungen		
Diagnosen		Zeitpunkt der Feststellung:
weitere Beeinträchtigungen		
Grad der Behinderung / Pflegegrad:	Zeitpunkt der Feststellung:	befristet bis:
Medikation		
Einnahme von Medikamenten	<input type="checkbox"/> einmalig am Tag	<input type="checkbox"/> mehrmals täglich
	<input type="checkbox"/> auch während des Schulbesuchs	<input type="checkbox"/> im Notfall
aktuell einzunehmendes Medikament:		
Ausstellungsdatum der aktuellen Verordnung:		
Hilfsmittelversorgung		
Hilfsmittel:		
Zeitpunkt der Erstversorgung:		
Zuverlässigkeit der Nutzung:	<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> meist <input type="checkbox"/> selten <input type="checkbox"/> nie
bisher stattgefundene Therapien/Förderung		
<input type="checkbox"/> Heilpädagogische Frühförderung	<input type="checkbox"/> Physiotherapie	<input type="checkbox"/> Ergotherapie <input type="checkbox"/> Logopädie
weitere:		
Aktuelle therapeutische Behandlung:		

2. Lernsetting und Beobachtungssituationen im Diagnostik-Prozess (Sitzplatz, Klassen-/Gruppenstärke, personelle Besetzung, Tages-/Unterrichtsorganisation)				
3. Wahrnehmung	immer	häufig	selten	nie
Aufnahme von Reizen				
Berührungsreize passiv oder aktiv erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berührungen am Körper zulassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körperteile als Teile des eigenen Körper erfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf akustische Reize reagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
akustische Reize als angenehm empfinden (Musik o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschmacks- und Geruchsreize wahrnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bestimmte Speisen, Getränke bevorzugen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
visuelle Reize mit den Augen fixieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überhöhte Reizempfindlichkeit/in welchem Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahrnehmung von Personen, Gegenständen, Situationen				
Personen und Gegenstände erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personen und Gegenstände mit den Augen verfolgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personen und Gegenstände auf Abbildungen erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Situationen wahrnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientierung				
persönliche Dinge erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich am Platz orientieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich in bekannten Räumen orientieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich außerhalb bekannter Räume orientieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Lagebeziehungen erfassen (oben, unten...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich im Tagesablauf orientieren können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit veränderten Abläufen umgehen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Kommunikation	immer	häufig	selten	nie
Erfahrungen mit Sprache				
sprachliche Zuwendung als angenehm erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimmen erkennen und zuordnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sprachliche Signale verstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über einen begrenzten Zeitraum zuhören können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprache verwenden				
sich zu sprachlichen Äußerungen anregen lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprache bewusst einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich anderer Kommunikationsmöglichkeiten bedienen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über einen passiven Wortschatz verfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über einen aktiven Wortschatz verfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas über sich selbst aussagen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um Hilfe bitten können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wünsche mitteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefühle äußern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einwortsätze verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zweiwortsätze verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dreiwortsätze verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich zusammenhängend äußern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas nacherzählen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
verständlich sprechen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehrzahl verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitformen verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenschaften verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zielgerichtet fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf Fragen antworten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Motorik	immer	häufig	selten	nie
Körperkontrolle				
die Kopfhaltung kontrollieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Rumpf kontrollieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich selbst zu höheren Positionen aufrichten können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Stuhl frei / mit Unterstützung sitzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
frei stehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
frei laufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hindernisse überwinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treppe steigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kurze Strecken bewältigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
längere Strecken laufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit einem Dreirad fahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit einem Fahrrad fahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über motorische Geschicklichkeit verfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einem Rollstuhl fortbewegt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Fortbewegung im Rollstuhl unterstützen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich selbstständig mit dem Rollstuhl fortbewegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Handmotorik	immer	häufig	selten	nie
Gegenstände mit dem Händen erkunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gezielt greifen und festhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bewusst und gezielt loslassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewegung beider Hände mit den Augen steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einen Stift halten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit einem Stift malen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas fädeln, stecken oder zusammenfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Papier falten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit einer Schere schneiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesichts- und Mundmotorik				
Mundschluss halten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nahrung abbeißen und kauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zungenbewegungen steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hypersensibilität im Mundbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Kognition	immer	häufig	selten	nie
Aufgabenverständnis / Aufgabenlösung				
einfache Aufgaben verstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Arbeitsschritte einer mehrgliedrigen Aufgabe erfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsschritte für eine kurze Zeitspanne planen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lösungswege suchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas ausprobieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vorhandene Kenntnisse / Erfahrungen anwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Materialien sachgerecht verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Probleme erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Handlungsalternativen finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfsmittel auswählen und einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfsangebote einholen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die eigene Leistung einschätzen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivation / Ausdauer / Konzentration				
Neugierverhalten zeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich motivieren lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine angemessene Zeit bei einer Sache bleiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit der Lösung selbstständig beginnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Hilfe eines Erwachsenen erwarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auftretende Probleme überwinden wollen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Aufgabe zu Ende bringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verstärker benötigen (Belohnung o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich mit einer Sache lang andauernd beschäftigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielverhalten				
mit dem Körper spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Materialien spielerisch umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich durch Spielzeug anregen lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielhandlungen nachahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Spielzeug sachgerecht umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Spielzeug fantasievoll umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Spiel eine Rolle übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Spielidee entwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelspiele kennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Spielregeln einhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begriffe ausbilden und anwenden				
Formen benennen und unterscheiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Farben benennen und unterscheiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größen vergleichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größenbegriffe anwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitbegriffe kennen und anwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begriffe des Alltags kennen und verwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberbegriffe zuordnen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathematik				
Mengen nach Kriterien bilden (Größe, Form o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mengen vergrößern / vermindern / teilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mengen abzählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mengen nach Aufforderung legen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mengen simultan erfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ziffern lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ziffern Mengen zuordnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Zahlenraum bis 10 rechnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im erweiterten Zahlenraum rechnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Maßen umgehen (Länge, Gewicht)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Bedeutung von Geld kennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Wert von Münzen und Scheinen kennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geldbeträge lesen und legen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Geld wechseln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Geld bezahlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen				
Gegenständen und Situationen Informationen entnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildern Informationen entnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Piktogramme und Symbole kennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ganzwörter kennen und Bedeutungen entnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Lesetechnik beherrschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Texten Informationen entnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Büchern Informationen entnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreiben				
Spuren wahrnehmen und nachzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
beim Spurenziehen Raumbegrenzungen einhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich mit Zeichen und Symbolen mitteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Bedeutung von geschriebenem erfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einzelbuchstaben schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buchstabenfolgen schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wörter schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sätze schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Soziale Fähigkeiten	immer	häufig	selten	nie
sich anderen zuwenden und Zuwendung erwidern				
Gegenwart anderer wahrnehmen und zulassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf Kontaktangebote reagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontakte anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
Kontakte aufrechterhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beziehungen gestalten				
in einer Gruppe sich wohlfühlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freunde haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Wünsche vertreten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich mit anderen auseinandersetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regeln kennen und einhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Erwartungen zurückstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf andere Rücksicht nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderen helfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Kritik umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich auf neue Situationen / Menschen einstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit der eigenen Beeinträchtigung umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit				
Tagesrhythmus von Anspannung & Entspannung erfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
freie Zeit als angenehm empfinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Wünsche für die Freizeitgestaltung haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich bei Wahlmöglichkeiten entscheiden können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
an der Freizeitgestaltung aktiv beteiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit in der Gruppe erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitaktivitäten selbstständig aufsuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Selbstversorgung	immer	häufig	selten	nie
sich kleiden und pflegen				
sich an- und ausziehen lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	immer	häufig	selten	nie
sich selbst an- und ausziehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Verschlüssen umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
angemessene Kleidung selbst auswählen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleidung in Ordnung halten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verrichten der Körperpflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausscheidungsvorgänge wahrnehmen und anzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Toilette benutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Essen				
sich füttern lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
aus der Tasse trinken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbst Speisen und Getränke zu sich nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteck benutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einfache Speisen und Getränke zubereiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Tisch decken und abräumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tischsitten kennen und einhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf sich achten				
persönliche Dinge kennen und darauf achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefährdungen abschätzen und sich entsprechend verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf Bedürfnisse und Notlagen aufmerksam machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf die Gesundheit achten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich in fremder Umgebung zu helfen wissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. ergänzende Informationen (Interessen, Stärken, schwierige Situationen,...)

Empty box for additional information.

Datum

Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Sonderpädagogische Stellungnahme

Lehrkraft des Diagnostik-Teams / beauftragte sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft		Adresse der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle	Telefon / E-Mail {kontaktSpfb}
Vorname {vornameSpfb}	Nachname {nachnameSpfb}		

1. Daten des Kindes			
Name, Vorname: {Name}		Geburtsdatum: {Geburtsdatum}	
Wohnort des Kindes {Adresse}			
1a. Daten der Eltern			
Name, Vorname {namePsb1}	Straße, Hausnummer {adressePsb1}	Postleitzahl, Wohnort {ortPsb1}	Telefon/E-Mail
Name, Vorname {namePsb2}	Straße, Hausnummer {adressePsb2}	Postleitzahl, Wohnort {ortPsb2}	Telefon/E-Mail
Name, Vorname {namePsb3}	Straße, Hausnummer {adressePsb3}	Postleitzahl, Wohnort {ortPsb3}	Telefon/E-Mail
1b. Daten der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)			
Name und Anschrift {besuchteEinrichtungAdresse}			Telefon/E-Mail {kontaktEinrichtung}
Name Klassenlehrkraft / Erzieher/-in {klassenlehrkraft}			
Sonderpädagoge/-in {sonderpaedagoge}			
2. Anlass der Untersuchung / vermuteter Förderbedarf			
3. Entwicklungsberichte			
Entwicklung aus Sicht der Schule / Ergebnisse der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FdL)			
Entwicklung aus Sicht der Eltern			
Entwicklung aus Sicht anderer Institutionen (Jugendhilfe etc.)			

Nur auszufüllen, wenn entsprechende Berichte vorliegen!		
4. fachärztliche Diagnosen (in der Regel nicht älter als 6 Monate)		
Diagnose	Facharzt	Erstellungsdatum
5. Dokumentation der Ergebnisse aus der Kind-Umfeld-Diagnostik		
Lernbedingungen <ul style="list-style-type: none"> * Elternhaus (Fürsorge und Aufsicht, Arbeitsmittel, Hausaufgaben) * Schule (räumliche, sächliche, personelle Bedingungen) * Unterstützungssysteme (Jugendamt, Sozialarbeiter, Therapien, Nachhilfe etc.) * etc. 		
Sozialverhalten <ul style="list-style-type: none"> * emotionale Stabilität * Kontaktverhalten (S-S; S-L) * Konfliktverhalten * Selbstbild * Frustrationsverarbeitung * Gruppenfähigkeit * Altersgemäßheit * etc. 		
Lern- und Arbeitsverhalten <ul style="list-style-type: none"> * Kognition (Aufgabenverständnis, Transferleistungen, Problemlösen) * Motivation / Ausdauer * Konzentration / Aufmerksamkeit * Arbeitsweise, Sorgfalt, Mitarbeit, Arbeitstempo, Selbständigkeit * etc. 		
Sprache und Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> * morphologisch-syntaktische Ebene * semantisch-lexikalische Ebene * phonetisch-phonologische Ebene * Sprechablauf und Stimme * Sprachverständnis * etc. 		
Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> * auditive Wahrnehmung * körperbezogene, basale Fähigkeiten * Auge-Hand-Koordination * visuelle Wahrnehmung * taktil-kinästhetische Wahrnehmung * etc. 		
Grob- und Feinmotorik <ul style="list-style-type: none"> * Geschicklichkeit * Reaktionsfähigkeit * Körperkoordination / Lateralität * Schreibhaltung * etc. 		
Äußeres Erscheinungsbild des Kindes <ul style="list-style-type: none"> * Mimik / Gestik 		

* körperlich-seelische Verfassung * Sauberkeit		
Interessen und Stärken des Kindes		
Weitere Beobachtungen:		
6. Durchführung standardisierter Tests <i>(Testergebnisse nicht älter als 2 Jahre)</i>		
Test 1	Testbezeichnung:	Testdatum:
Ergebnisse		
Test 2	Testbezeichnung:	Testdatum:
Ergebnisse		
7. Interpretation der Untersuchungsergebnisse		
Kind-Umfeld-Analyse		
Testverfahren		
8. Empfehlungen und Förderhinweise		
8a. sonderpädagogischer Förderbedarf wird festgestellt <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein		
Begründung:		

Eine Befristung der Entscheidung des staatlichen Schulamtes zum sonderpädagogischen Förderbedarf wird empfohlen ¹ <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein Begründung:
8b. Förderhinweise:
9. Stellungnahme der Eltern
Die Eltern stimmen der Stellungnahme <input type="checkbox"/> zu / <input type="checkbox"/> nicht zu / <input type="checkbox"/> nehmen Stellung zum Sachverhalt

{Datum}

Datum und Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

¹ Nur auszufüllen, wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ vermutet wird.



LAND BRANDENBURG

Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle
{StrasseHausnrSpfb} | {PlzOrtSpfb}

{BriefkopfPers}

{SchulamtStschaTop}

{StrasseHausnrSpfb}
{PlzOrtSpfb}

Bearb.: {NameBearb}
Gesch.-Z.: {GeschZBearb}
Hausruf: {TelefonBearb}

Internet: www.schulaemter.brandenburg.de
{MailBearb}

{OrtDatum}

Einladung zur Förderausschusssitzung

{Anrede}

für Ihr Kind **#{Schueler}** wurde ein Feststellungsverfahren zur Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Förderschwerpunkt **#{FspAntrag}** beantragt.

Durch das staatliche Schulamt wurde das Feststellungsverfahren eingeleitet. Mit diesem Schreiben möchte ich Sie zur Sitzung des Förderausschusses einladen.

Die Förderausschusssitzung findet statt

am

um

in

Bitte ermöglichen Sie Ihre Teilnahme. Sollten Sie dennoch verhindert sein, informieren Sie mich bitte rechtzeitig.

Sie erreichen mich unter: **#{KontaktVorsitz}**

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

#{Vorsitz}

Vorname und Name der/des Vorsitzenden des Förderausschusses

#{Datum}

Datum / Unterschrift der/des Vorsitzenden des Förderausschusses

<div style="position: absolute; top: 50%; left: 50%; transform: translate(-50%, -50%); opacity: 0.1; font-size: 100px; pointer-events: none;"> Rechts-exemplar </div>			
<p>Elternwunsch:</p> <p><input type="checkbox"/> Gemeinsamer Unterricht</p> <p><input type="checkbox"/> Förderschule</p> <p>Begründung:</p> <p><input type="checkbox"/> Beratung zu den von der Kultusministerkonferenz anerkannten Abschlüssen (EBR, FOR, AHR) und den im Land Brandenburg anerkannten Abschlüssen der Bildungsgänge mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ und „geistige Entwicklung“</p>			
<p>Ergebnis der Förderausschusssitzung</p>			
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%; padding: 5px;"> <input type="checkbox"/> kein sonderpädagogischer Förderbedarf </td> <td style="width: 33%; padding: 5px;"> <input type="checkbox"/> Bildungsempfehlung </td> <td style="width: 33%; padding: 5px;"> <input type="checkbox"/> Förderdiagnostische Lernbeobachtung </td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> kein sonderpädagogischer Förderbedarf	<input type="checkbox"/> Bildungsempfehlung	<input type="checkbox"/> Förderdiagnostische Lernbeobachtung
<input type="checkbox"/> kein sonderpädagogischer Förderbedarf	<input type="checkbox"/> Bildungsempfehlung	<input type="checkbox"/> Förderdiagnostische Lernbeobachtung	

Datum / Unterschrift der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Festlegungen zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (Stufe 2)

Angaben zur Schülerin / zum Schüler		
Nachname	Vorname	Geburtsdatum
Förderdiagnostische Lernbeobachtung		
Name und Anschrift der zuständigen Schule		
Voraussichtlicher Zeitraum		
Verantwortliche Klassenlehrkraft	Verantwortliche sonderpädagogische Lehrkraft	
Besondere Maßnahmen im Rahmen der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung, die in den individuellen Lernplan aufzunehmen sind		
Bemerkungen		

Vorname und Name der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Datum / Unterschrift der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Bildungsempfehlung

Angaben zur Schülerin / zum Schüler		
Nachname	Vorname	Geburtsdatum
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule / Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		
Angaben des Diagnostik-Teams / der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkraft		
<input type="checkbox"/> Es wurde kein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt.		
Es wurde sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt:¹		
<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „Lernen“	<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „Sehen“	
<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“	<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „Hören“	
<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „Sprache“	<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“	
<input type="checkbox"/> im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“	<input type="checkbox"/> im autistischen Verhalten	
	<input type="checkbox"/> Taubblind	
Eine Befristung der Entscheidung des staatlichen Schulamtes zum sonderpädagogischen Förderbedarf wird empfohlen?: <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Begründung:		
Es wurde ein über den sonderpädagogischen Förderbedarf hinausgehender Unterstützungsbedarf in folgendem Bereich festgestellt:		
Es wurde sonderpädagogischer Förderbedarf in einer besonderen Ausprägung festgestellt:		
<input type="checkbox"/> erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf	<input type="checkbox"/> einer schweren Mehrfachbehinderung gleichgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf	
<input type="checkbox"/> schwere Mehrfachbehinderung		
Rahmenlehrplan		
<input type="checkbox"/> RLP Jgst. 1-10		
<input type="checkbox"/> RLP Jgst. 1-10 – Anforderungen für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“		
<input type="checkbox"/> RLP für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“		
<input type="checkbox"/> RLP zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Sek II)		
Jahrgangsstufe		

¹ Bei festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf ist ein Förderschwerpunkt bzw. ein sonderpädagogischer Förderbedarf zu benennen. Liegt im Einzelfall ein darüber hinausgehender Unterstützungsbedarf vor, ist er in der sonderpädagogischen Stellungnahme zu beschreiben und in der Bildungsempfehlung zu dokumentieren.

² Nur auszufüllen, wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ festgestellt wurde.

gültig ab			
Name und Anschrift der aufnehmenden Schule nach Elternwunsch			
Name und Anschrift der empfohlenen Schule			
weitere Empfehlungen:			
Nachteilsausgleich ³	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage 9.1
zusätzliche räumliche Voraussetzungen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
zusätzliche sächliche Voraussetzungen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
zusätzliches pädagogisches Personal	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
zusätzliches sonstiges pädagogisches Personal	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
zusätzliches sonstiges Personal	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
Empfehlung für außerunterrichtliche Kindertagesbetreuung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
Empfehlung für außerschulische Betreuung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
Schülerbeförderung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
Maßnahmen ergänzend zur sonderpädagogischen Förderung:			
Bildungsempfehlung dem Elternwunsch entsprechend:			
<input type="checkbox"/>	Ja		
<input type="checkbox"/>	Nein (Stellungnahme ist im Protokoll aufzunehmen)		

Vorname und Name der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Datum / Unterschrift der / des Vorsitzenden der Förderausschusses

³ Gilt für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“ und den sonderpädagogischen Förderbedarf im autistischen Verhalten (Anlage 9.1).

Festlegungen zum Nachteilsausgleich in Situationen der Leistungsfeststellung

Name, Vorname	Klasse
Schule	Schuljahr
Zeitraum der Gültigkeit der Festlegungen	

§ 11 Absatz 3 Satz 2 Sonderpädagogik-Verordnung (SopV)

„Zum Ausgleich von Nachteilen, die sich aus der Art und dem Umfang der Behinderung ergeben, können individuelle Maßstäbe der Leistungsbewertung unter Beibehaltung des Anforderungsniveaus angelegt werden (Nachteilsausgleich).“

Fachliche Begründung des Nachteilsausgleichs		
Veränderung des zeitlichen Rahmens (%)	<input type="checkbox"/>	
Verwendung technischer Hilfen	<input type="checkbox"/>	
Verwendung personeller Hilfen	<input type="checkbox"/>	
mündliche statt schriftliche Leistungsnachweise	<input type="checkbox"/>	
schriftliche statt mündliche Leistungsnachweise	<input type="checkbox"/>	
individuelle Leistungsfeststellung in der Einzelsituation	<input type="checkbox"/>	
Hinweise / Erläuterungen		

Vorname und Name der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Datum / Unterschrift der / des Vorsitzenden des Förderausschusses

Kenntnisnahme der Eltern

Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“

Name, Vorname (Schüler/-in)	Geburtsdatum
Schule	Klasse

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
schulorganisatorische Maßnahmen / Ausstattung		
Organisation des Schülertransportes	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung von speziellem Schulmobiliar (höhenverstellbarer Tisch, Spezialstuhl, Stehbrett)	<input type="checkbox"/>	
Nutzung von Mobilitätshilfen (Rollstuhl, Sportrollstuhl, Rollator, Dreipunktstützen)	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung eines zweiten Schulbuchsatzes	<input type="checkbox"/>	
besondere Sitzposition im Raum (geeignete Position zu Lehrer und Tafel; Steckdose in der Nähe)	<input type="checkbox"/>	
Unterricht findet vorrangig auf einer Etage, möglichst in einem festen Raum statt	<input type="checkbox"/>	
behindertengerechte Toilette	<input type="checkbox"/>	
Pflegeraum mit Liege	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Aufbewahrung der Medikamente	<input type="checkbox"/>	
Barrierefreiheit der Schule (Haltehilfen, Fahrstuhl)	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellen von abrufbarem Personal für den Toilettengang	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellen von unterstützendem Personal für individuelle Hilfe im Schulablauf	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
Planung von Hausunterricht	<input type="checkbox"/>	
Individuelle Pausenregelung / Pausengestaltung	<input type="checkbox"/>	
technische Hilfen		
Nutzung von Computern, Laptops, Tablets, Druckern	<input type="checkbox"/>	
Einsatz einer spezifischen Tastatur	<input type="checkbox"/>	
Nutzung eines Diktiergerätes	<input type="checkbox"/>	
Einsatz eines vergrößerten Taschenrechners	<input type="checkbox"/>	
didaktisch-methodische Hinweise		
Verwendung spezifischer Arbeitsmaterialien (rutschfeste Folien, spez. Zeichengeräte, geeignete Stifte, Scheren)	<input type="checkbox"/>	
Verwendung einer speziellen Lineatur	<input type="checkbox"/>	
Verzicht auf Mitschrift von Tafeltexten / Bereitstellung als Kopie oder Mitschrift von Mitschülern	<input type="checkbox"/>	
mündliche statt schriftliche Arbeitsformen bei Beeinträchtigung der Grafomotorik	<input type="checkbox"/>	
Einsatz von Anschauungsmaterial / verstärkte Visualisierung von Unterrichtsinhalten	<input type="checkbox"/>	
Verbalisierung von Handlungsabläufen	<input type="checkbox"/>	
adaptierte Arbeitsblätter (Schriftvergrößerung)	<input type="checkbox"/>	
differenzierte Aufgabenstellungen (auch bei der Hausaufgabenerteilung)	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
Verzicht auf Überprüfung praktischer Unterrichtsleistungen / Ersatz durch mündliche Darbietung	<input type="checkbox"/>	
größere Toleranz bei der Exaktheit von motorischen Anforderungen (Schriftbild, zeichnerische Anforderungen)	<input type="checkbox"/>	
Planung spezifischer Sport- und Bewegungsangebote	<input type="checkbox"/>	
Schülerpatenschaften für Hilfestellung im Unterricht, in den Pausen, beim Wechsel der Räume	<input type="checkbox"/>	

weitere Hinweise

Vorname und Name der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Datum / Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“

Name, Vorname	Geburtsdatum
Schule	Klasse

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
schulorganisatorische Maßnahmen		
Bewältigung des Schulweges absichern (Begleiter, Fahrdienst)	<input type="checkbox"/>	
Schulgebäude/Schulgelände möglichst barrierefrei gestalten	<input type="checkbox"/>	
Klassenraum in gut zugänglicher Lage	<input type="checkbox"/>	
Vermeidung von häufigem Raumwechsel	<input type="checkbox"/>	
Sitzplatz zentral zur Tafel, möglichst in der ersten Reihe, ggf. Einzelarbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	
gute Licht-, Beleuchtungs- und akustische Verhältnisse (eventuell zusätzliche Arbeitsplatzbeleuchtung)	<input type="checkbox"/>	
Ausstattung des Arbeitsplatzes mit ausreichender Ablagemöglichkeit, bei Bedarf Drehstuhl	<input type="checkbox"/>	
Stromzugang am Arbeitsplatz sichern	<input type="checkbox"/>	
taktile, akustische bzw. visuelle Markierungen zur Orientierung im Raum bzw. im Schulgebäude	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung von Schulbüchern und Arbeitsmaterialien in spezifischer Form (digital, Brailleschrift bzw. tastbar)	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellen eines Begleiters für bestimmte Situationen im Schulalltag	<input type="checkbox"/>	
individuelle Pausengestaltung ermöglichen	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
technische Hilfen		
Nutzung individueller optischer Sehhilfen (Lupe, Monokular)	<input type="checkbox"/>	
Nutzung von Laptop, Tablet, Drucker	<input type="checkbox"/>	
Nutzung spezifischer elektronischer Hilfsmittel (Tafelkamera, Bildschirmlesegerät, Braillezeile)	<input type="checkbox"/>	
Didaktisch-methodische Hinweise		
gut strukturierte, angemessen vergrößerte und kontrastreiche Gestaltung von Arbeitsblättern	<input type="checkbox"/>	
empfohlene Schriftgröße	<input type="checkbox"/>	
empfohlene Schriftart	<input type="checkbox"/>	
Umgestaltung von Arbeitsvorlagen zur digitalen Verwendung / in Brailleschrift	<input type="checkbox"/>	
Verwendung spezieller Lineaturen und kontrastreicher Stifte	<input type="checkbox"/>	
Verwendung von individuell bevorzugtem Papier	<input type="checkbox"/>	
individuelle Betrachtung von Bildern und Objekten ermöglichen (Ferne/Nähe)	<input type="checkbox"/>	
Verbalisierung von Übersichten, grafischen Darstellungen, Bildern	<input type="checkbox"/>	
bei Bedarf farbliche Hervorhebungen durch Unterstreichung o.ä. ersetzen	<input type="checkbox"/>	
Verwendung sehbehindertenspezifischer Zeichengeräte (Zirkel, Lineal)	<input type="checkbox"/>	
Exaktheitstoleranz hinsichtlich formgetreuer Schrift bzw. geometrischer Konstruktionen	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
alternative Aufgabenstellungen im Kunst- und Sportunterricht	<input type="checkbox"/>	
Mitschüler als Partner einsetzen	<input type="checkbox"/>	
Sehpausen einplanen	<input type="checkbox"/>	

weitere Hinweise

Vorname und Name der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Datum / Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“

Name, Vorname (Schüler/-in)	Geburtsdatum
Schule	Klasse

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
schulorganisatorische Maßnahmen		
Sitzplatz mit geringem Abstand zur Lehrkraft	<input type="checkbox"/>	
Sitzordnung in U-Form, betroffener Schüler hat Blick zur Klasse	<input type="checkbox"/>	
Sitzplatz mit Fenster im Rücken	<input type="checkbox"/>	
Drehstuhl	<input type="checkbox"/>	
schallschluckende Maßnahmen (Akustikdecken, (Filzgleiter, Vorhänge, Korkwände, Teppichboden)	<input type="checkbox"/>	
technische Hilfen		
Nutzung individueller Hörhilfen (Hörgeräte, Cochlea-Implantat)	<input type="checkbox"/>	
Nutzung FM-Anlage	<input type="checkbox"/>	
Nutzung Laptop, Tablet, Drucker	<input type="checkbox"/>	
Lehrersprache		
antlitzgerichtetes Sprechen	<input type="checkbox"/>	
deutliche Artikulation, klares Mundbild	<input type="checkbox"/>	
alle Schüler mit Namen ansprechen	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
auf Standort achten (Vermeidung von Gegenlicht)	<input type="checkbox"/>	
didaktisch-methodische Hinweise		
Gesprächsregeln innerhalb der Klasse aufstellen	<input type="checkbox"/>	
verstärkte Visualisierung der Inhalte	<input type="checkbox"/>	
Arbeitsaufträge klar formulieren	<input type="checkbox"/>	
gezieltes Nachfragen zur Verständniskontrolle	<input type="checkbox"/>	
komplexe Arbeitsaufträge schriftlich erteilen	<input type="checkbox"/>	
Zusammenfassungen schriftlich festhalten	<input type="checkbox"/>	
wichtige Informationen schriftlich geben (HA, Termine)	<input type="checkbox"/>	
Themenwechsel klar ersichtlich anzeigen	<input type="checkbox"/>	
Wechsel der Arbeitsform ankündigen	<input type="checkbox"/>	
Hörpausen einplanen	<input type="checkbox"/>	
Sitznachbar/Mitschüler als Partner einsetzen	<input type="checkbox"/>	

weitere Hinweise

Empty box for additional notes.

Vorname und Name der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Datum / Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Empfehlungen zu Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im autistischen Verhalten

Name, Vorname (Schüler/-in)	Geburtsdatum
Schule	Klasse

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
schulorganisatorische Maßnahmen		
Einrichten eines reizarmen Klassenraumes	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellen eines Raumes als Rückzugsort	<input type="checkbox"/>	
Kontinuität der Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>	
klare Strukturierung des Tagesablaufes	<input type="checkbox"/>	
Gewährleisten von Auszeiten	<input type="checkbox"/>	
Strukturierungshilfen in Bezug auf Raum und Zeit		
Bereitstellen von Lageplänen	<input type="checkbox"/>	
Kennzeichnen der Räume	<input type="checkbox"/>	
Kennzeichnen der unterschiedlichen Bereiche im Raum	<input type="checkbox"/>	
Strukturieren des Arbeitsplatzes	<input type="checkbox"/>	
Nutzen von Hilfsmitteln zur Verdeutlichung von Zeit (Timer)	<input type="checkbox"/>	
Zeiträume für Tätigkeiten konkret angeben	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
Visualisierungshilfen		
Nutzen von Piktogrammen, Symbolen, Fotos	<input type="checkbox"/>	
Darstellen von Zeitabläufen in visualisierter Form (Pläne)	<input type="checkbox"/>	
bildliche Darstellen von Abfolgen	<input type="checkbox"/>	
Kennzeichnen von Arbeitsmaterialien (Farbe, Symbole)	<input type="checkbox"/>	
Arbeit mit Tafelbildern, Fotografieren des Tafeltextes	<input type="checkbox"/>	
technische Hilfen		
Einsatz eines Laptops, eines Tablets	<input type="checkbox"/>	
Nutzung eines Diktiergerätes	<input type="checkbox"/>	
Nutzung eines Talkers	<input type="checkbox"/>	
didaktische-methodische Hinweise		
direktes Ansprechen des Schülers mit Namen	<input type="checkbox"/>	
Stellen von Aufgaben in kurzer und präziser Form	<input type="checkbox"/>	
Vermeiden von Doppeldeutigkeiten	<input type="checkbox"/>	
Erklären von Metaphern	<input type="checkbox"/>	
reizarme Gestaltung von Arbeitsblättern und Vorlagen	<input type="checkbox"/>	

Bereich	X	Bemerkung / Ergänzung
Unterteilen von Arbeitsblättern für eine schrittweise Bearbeitung	<input type="checkbox"/>	
Arbeit mit Sichtfenster (nur Aufgabe im Fenster wird bearbeitet)	<input type="checkbox"/>	
Vorgabe von Strukturierungshilfen bei komplexen Aufgaben	<input type="checkbox"/>	
Stellen konkreter Aufgabenstellung statt freier Themenstellung	<input type="checkbox"/>	
konkretes Formulieren des eigenen Auftrags bei Gruppenarbeit	<input type="checkbox"/>	
rechtzeitiges Ankündigen von Veränderungen	<input type="checkbox"/>	

weitere Hinweise

Vorname und Name der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Datum / Unterschrift der Lehrkraft des Diagnostik-Teams

Entscheidung zum sonderpädagogischen Förderbedarf

Angaben zur Schülerin/zum Schüler		
Nachname	Vorname	Geburtsdatum
Name und Anschrift der bisher besuchten Schule / der bisher besuchten Kindertagesbetreuung (z.B. Kita, Kindertagespflegestelle)		

Datum der Förderausschusssitzung:

Aussagen der Bildungsempfehlung

- zum Vorliegen von sonderpädagogischem Förderbedarf

sonderpädagogischer Förderbedarf liegt vor	eine Befristung des Bescheides wird empfohlen ¹
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> nicht mehr <input type="checkbox"/> weiterhin	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

- zur Schullaufbahn und zum sonderpädagogischen Förderbedarf

<input type="checkbox"/> Schullaufbahn <u>mit</u> sonderpädagogischem Förderbedarf	<input type="checkbox"/> Schullaufbahn <u>ohne</u> sonderpädagogischen Förderbedarf
mit dem Förderschwerpunkt/dem sonderpädagogischen Förderbedarf	
mit einem darüber hinausgehenden Unterstützungsbedarf	
mit einer besonderen Ausprägung des sonderpädagog. Förderbedarfs	
Rahmenlehrplan	Rahmenlehrplan
Jahrgangsstufe	Jahrgangsstufe
Schullaufbahn allgemeinbildende Schulen	
<input type="checkbox"/> Aufnahme in die Grundschule/weiterführende Schule	<input type="checkbox"/> Aufnahme in die Grundschule/weiterführende Schule
<input type="checkbox"/> Verbleib in der Grundschule/weiterführenden Schule	<input type="checkbox"/> Verbleib in der Grundschule/weiterführenden Schule
Name und Anschrift der Schule	Name und Anschrift der Schule
Schullaufbahn Förderschulen	
<input type="checkbox"/> Aufnahme in die Förderschule	
<input type="checkbox"/> Verbleib an der Förderschule	
Name und Anschrift der Schule	
gültig ab	gültig ab
Elternwunsch entsprechend	Elternwunsch entsprechend
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Bemerkungen	Bemerkungen
Vollständigkeit der Förderakte zum Feststellungsverfahren	Begründung der Ausnahme (nein)
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

¹ Nur auszufüllen, wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ festgestellt wurde.

Vorbereitung der Bescheiderstellung einschließlich Mitzeichnung durch die zuständige Sachbearbeitung	
Erfassung in ZENSOS (Datum/Handzeichen)	Aktenzeichen in ZENSOS
Verfügung und Reinschrift des Bescheides erstellt (Datum/Handzeichen)	Mitzeichnung Schulaufsicht der abgebenden Schule (Datum/Handzeichen)
Mitzeichnung Schulaufsicht mit der Generalie für sonderpädagogische Feststellungsverfahren (Datum/Handzeichen)	

Entscheidung und Bescheiderstellung durch die Schulaufsicht	
Sonderpädagogischer Förderbedarf <input type="checkbox"/> entsprechend der Empfehlung <input type="checkbox"/> abweichend	
Förderschwerpunkt/sonderpädagogischen Förderbedarf	
Besondere Ausprägung des sonderpädagogischen Förderbedarfs	
Rahmenlehrplan	Jahrgangsstufe
Name und Anschrift der aufnehmenden Schule	gültig ab
	befristet bis
Schulaufsicht der aufnehmenden Schule (Datum/Handzeichen)	Postausgang an Eltern/Sorgeberechtigte (Datum/Handzeichen)
Postausgang Kopie Bescheid/Schülerakte (Datum/Handzeichen) an aufnehmende Schule	an abgebende Schule
Aktualisierung ZENSOS (Datum/Handzeichen)	zu den Akten (Datum/Handzeichen)